Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 196 | **Bromberg, Mittwoch, den 26. August 1936.** | **60. Jahrg.**

Warum dieses Theater?

Seitenlang berichten die bolschewistischen Zeitungen über den Moskauer Schauprozeß, nach dessen Urteil soeben 16 frühere Sowjetgewaltige und -Agenten von ihren eigenen Genossen hingerichtet wurden, weil sie dem Leben des Genossen Stalin und des Kriegskommissars Woroschilow nachgestellt haben sollen. In allen Weltsprachen gibt der Moskauer Sender Tag für Tag stundenlang seiner Empörung über diese Verbrechen Ausdruck, wobei er haßerfüllte Stimmen nicht nur von russischen Arbeiter-Kollektiven, sondern auch von russischen Gelehrten wiedergibt, nicht nur Racheschreie aus dem Roten Rußland selbst, sondern auch aus dem Auslande.

Im Hintergrunde des ganzen Prozesses steht Trotzki, der gegenwärtig in Oslo das Gastrecht Norwegens genießt. Die Beschuldigungen und Selbstbeschuldigungen der zum Tode verurteilten Angeklagten gingen dahin, daß Trotzki durch seinen Sohn und mit Hilfe von Agenten der deutschen Geheimen Staatspolizei, die fast durchweg jüdischen(!) Angeklagten bestimmt habe, Stalin und die Führer seiner Gruppe zu ermorden. Ebenso wie Lassalle versucht habe, in einer Verbindung mit Bismarck den Marxismus in Deutschland ans Ruder zu bringen, ebenso hätte auch die Trotzki-Opposition geglaubt, mit Hilfe des Nationalsozialismus die herrschende Stalin-Kamarilla in Moskau aus dem Wege zu räumen.

Es wird wohl keinen denkenden Menschen auf Gottes Erdboden geben, der diese Lesart glauben wird, daß Organe des deutschen Nationalsozialismus sich dazu hergeben könnten, jüdische Trotzki-Agenten in ihrem Kampf gegen Stalin zu unterstützen. Selbst wenn aber solche Ungereimtheit möglich wäre — was niemals der Fall sein kann und wird! — selbst dann liegt es auf der Hand, daß eine Verbindung von terroristischen Trotzki-Agenten mit der deutschen Geheimen Staatspolizei für diese Terroristen nur eine Belastung, niemals aber eine Hilfe bedeuten könnte. **Fürwahr, so töricht wurde noch niemals in einem Moskauer Schauprozeß gelogen. Für die benachbarte Welt aber gibt es die interessante Frage zu lösen: Warum wurde gelogen? Warum dieses Theater?**

Der Bolschewismus kann im gegenwärtigen Augenblick, in dem er in Spanien um seine Durchsetzung ringt, und in anderen Ländern als „seriöser" Schirmherr „demokratischer Freiheiten" angesehen will, an und für sich kein Interesse daran haben, daß die Erschütterung des Sowjetsystems so augenfällig dargestellt wird, wie in diesem Schauprozeß, in dem der eine Teil der Jünger Lenins den anderen an die Mauer stellen will, weil es diesem anderen Teil mißglückt ist, den Häuptling Stalin und seine führenden Genossen aus der Welt zu schaffen. Auch eine Diffamierung Trotzkis kann den Sowjets nicht so am Herzen liegen, daß sie deshalb vor der ganzen Welt die schwere Krise ihres Regiments demonstrieren. Es genügt auch nicht das an sich durchaus denkbare Bestreben, Trotzki mit seiner bolschewistischen Hetze den antibolschewistischen Elementen in der Welt durch solchen Prozeß als „ungefährlich" oder gar als „seriös" hinzustellen. **Es bleibt nur ein Schluß übrig, nämlich der: daß wirklich im Kreml die Zersetzung soweit vorgeschritten ist, daß man ihr nur mit äußersten Mitteln, ohne Rücksicht auf das Ansehen der Sowjetherrschaft in der Welt begegnen kann. Das ist der Schluß, den das Ausland aus dem jüngsten Moskauer Schauprozeß notwendig ziehen muß.**

Allmählich sind fast alle Gewaltigen des Kreml, soweit sie nicht im engeren Lager Stalins stehen, oder wie der Präsident Kalinin ein kleinbürgerliches unpolitisches Dasein führen, vom Gang auf das Schaffott bedroht. Der Rote Brand beginnt allmählich auch diejenigen zu fressen, die ihn schürten. Der heute noch allmächtige Stalin aber wagt sich kaum in die Öffentlichkeit und fürchtet bei jedem Schritt die Bombe, bei jeder Speise das Gift. Sinowjew und Kamenew waren schon längst auf die unwirtlichen Solowezkij-Inseln in der Onega-Bucht des Weißen Meeres verbannt, und doch raubte ihr gefangenes Dasein dem großen Stalin Ruhe und Schlaf.

Jetzt wird auch gegen den Genossen Radek-Sobelsohn, der früher einmal die deutschen Spartakisten mit geistiger und materieller Munition versorgte, das Untersuchungsverfahren eingeleitet. Und dabei hat derselbe Radek noch vorgestern in der sowjetamtlichen Presse einen überaus heftigen Angriff gegen die „Trotzki-Sinowjew-Bande" veröffentlichen dürfen, der die „völlige Vernichtung" der angeblichen Konter-Revolutionäre verlangte. Auch dieses echte oder unechte Bekenntnis zum Stalinkurs hat anscheinend nichts genutzt. **Die Gärung im Kreml ist so groß, daß sie selbst den berühmten und berüchtigten Sowjet-Propagandisten Radek nicht verschont.** Wenn er auch nicht dem Tod verfallen sollte, ja selbst dann, wenn es einen demonstrativen „Freispruch" für ihn gibt, — **die Demütigung und die Erschütterung seiner Autorität bleibt bestehen.** Denn jedes Kind im Sowjetlande weiß, daß keine Verdächtigung von einem Angeklagten ausgesprochen werden kann, wenn sie nicht von der herrschenden Richtung befohlen wurde.

Es ist die Pflicht aller Völker, die an der Grenze des Sowjetlandes wohnen, es ist also auch die Pflicht der Deutschen in Polen (und überdies ihr Trost!), daß sie achtgeben dürfen auf die Zeichen der Zeit. Es ist gewiß gleichgültig, ob die sich **gegenseitig stürzenden** Sowjetgrößen ihr Gericht morgen oder übermorgen erhalten. Es ist noch viel gleichgültiger zu erfahren, was der Genosse Trotzki von Oslo aus auf die „Enthüllungen" des Moskauer Schauprozesses zu antworten hat. **Aber die Feststellung ist außerordentlich wichtig, daß sich die Herrscher im Kreml gegenseitig ums Leben bringen oder bringen wollen, daß sie diese verbrecherische Uneinigkeit auch nicht mehr vor der Welt verheimlichen können, daß sie ihre innere Zersetzung sogar in dem Augenblick durch Rundfunk und Presse der ganzen Welt mitteilen, in dem der rote Brand südlich der Pyrenäen in einer Weise wütet, wie wir es nur im Reich des Antichristen für möglich gehalten haben.**

Bricht die Zeit der roten Götzendämmerung schon an?

Sinowjew, Kamenew und Genossen hingerichtet!

Moskau, 25. August. (Eigene Meldung.) Die amtliche russische Telegraphen-Agentur „Taß" meldet, daß das Präsidium des Zentralen Vollzugskomitees der Sowjetunion in einer Sitzung die Gnadengesuche der im sogenannten Terroristen-Prozeß Verurteilten abgelehnt hat.

Alle 16 Verurteilten wurden daraufhin sofort hingerichtet!

*

Tomski verübt Selbstmord — Radek verhaftet?

Die Moskauer Abendpresse veröffentlicht auf Grund der Erklärung des Staatsanwalts in dem soeben zu Ende gegangenen Terroristen-Prozeß die Forderung der Arbeiter-Organisationen von Leningrad, Tiflis, Rostow am Don, Aufklärungen über das Verhältnis von Pjatakow, Sokolnikow, Serebriakow und Radek zu Tomski, der am Montag Selbstmord verübt hat, ferner von Rykow, [illegible] und Uglanow zu dem terroristischen Trotzki-Sinowjew-Zentrum.

In Moskau sind, wie sich die polnische Presse melden läßt, Gerüchte im Umlauf, daß Radek, der Chefredakteur der „Iswiestija" bereits verhaftet worden sei. In offiziellen Moskauer Kreisen wurde jedoch erklärt, daß ihnen hierüber nichts bekannt sei.

*

Verspäteter Protest.

Der Pariser sozialistische „Populaire" vom 23. August veröffentlicht ein Telegramm, das die Behörden der Zweiten Internationale sowie der Internationale der Berufsverbände an den Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare in Moskau gerichtet haben. Darin wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Sowjetregierung gerade in dem Augenblick, da sich die ganze Arbeiterklasse in der Solidarität mit den spanischen Arbeitern vereinigt, es für richtig gehalten hat, den Prozeß gegen die Trotzkisten durchzuführen. Wenngleich, so heißt es weiter, die Angeklagten stets erbitterte Feinde der Zweiten Internationale waren, können sich die Unterzeichner nicht der Forderung enthalten, ihnen gegenüber alle rechtlichen Garantieren zu wahren, die den Angeklagten zustehen, ferner den Angeklagten Verteidiger zur Seite zu stellen, die von der Regierung vollständig unabhängig sind, kein Todesurteil zu fällen und dafür zu sorgen, daß das Prozeßverfahren eine Appellation nicht ausschließe.

Dieser etwas weltfremd klingende Protest kam zu spät! Die „kompromißlosen" Marxisten hatten inzwischen schon ihres Henkeramtes gewaltet.

Hungerrevolte in der Sowjetukraine.

23 Tote, 50 Verletzte.

Nach Meldungen sowjetrussischer Blätter hat in Poltawa eine aus Arbeitern und Bauern bestehende erregte Menschenmenge überfallartig das Militärmagazin gestürmt und sich der dort lagernden Lebensmittelvorräte bemächtigt. Als der Ortskommandant Militär einsetzte, kam es zu einer förmlichen Schlacht zwischen den eingesetzten Truppen und der nur mit Stöcken bewaffneten Bevölkerung. Bei den Zusammenstößen wurden insgesamt auf seiten der Bevölkerung 23 Personen getötet und über 50 Personen verletzt. Auch die Truppen sollen Verluste gehabt haben.

Auch in Isjum am Donez und im Bezirk Konotop ist es zu schweren Unruhen gekommen, weil die Armee sämtliche Lebensmittelvorräte beschlagnahmt hat, während die Bevölkerung hungert. Die Unruhen sind Ausfluß einer Stimmung, die schon seit Monaten immer mehr um sich gegriffen und zu schweren Gegensätzen zwischen Arbeitern und Bauern einerseits und der Roten Armee andererseits geführt hat, weil die Rote Armee als Machtinstrument der Sowjets, auf die sie sich stützen, glänzend uniformiert, bewaffnet und verpflegt wird, während es der Bevölkerung selbst am notwendigsten fehlt.

Wie aus Charkow gemeldet wird, wird dort demnächst ein großer Schauprozeß gegen 60 Bauern stattfinden, die sich weigerten, die gesamte neue Ernte an die Militärkommissare abzuliefern. Insgesamt sind in der letzten Woche etwa 2000 Bauern und Arbeiter verhaftet worden. Um weiteren Unruhen vorzubeugen, sind zahlreiche Truppenteile in der Sowjetukraine in Alarmzustand versetzt worden.

Neun Russen standrechtlich erschossen.

Aus Schanghai meldet der Ostasiendienst des DNB: Nach einer verspätet aus Hsinking hier eingetroffenen Meldung sind am 20 August in Hailar neun Russen standrechtlich erschossen worden. Sie hatten gestanden, an terroristischen Akten beteiligt gewesen zu sein, die der Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes für den Fall von russisch-japanischen Feindseligkeiten dienen sollten. Weitere 28 Russen wurden zu Gefängnisstrafen von zwei Jahren bis lebenslänglich verurteilt.

Durch die Untersuchung wurde das Vorhandensein eines etwa 300 Mann starken kommunistischen Geheimbundes aufgedeckt, der seinen Mitgliedern unter Todesandrohung Schweigepflicht auferlegt hat und schon seit Jahren in der Mandschurei tätig ist, um kommunistische Ideen zu vertreiben.

Deutsche Abwehr gegen den Bolschewismus:

Aktive Dienstpflicht im Reich auf 2 Jahre verlängert.

Amtlich wird aus Berlin bekanntgegeben:

Der Führer und Reichskanzler hat folgenden Erlaß über die Dauer der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht vom 24. August 1936 unterzeichnet:

Zum § 8 des Wehrgesetzes vom 21. 5. 1935 (R.-G.-Bl. I, S. 609) verordne ich unter Aufhebung meines Erlasses vom 22. 5. 1935 (R.-G.-Bl. I, S. 614):

> **Die Dauer der aktiven Dienstpflicht bei den drei Wehrmachtsteilen wird einheitlich auf zwei Jahre festgesetzt.**

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt die erforderlichen Ausführungs- und Übergangsbestimmungen.

Berchtesgaden, 24. August 1936.

(—) Adolf Hitler.
(—) von Blomberg.

Zu dem Erlaß über die zweijährige Dienstzeit schreibt die „Nationalsozialistische Korrespondenz":

„Während in Berlin das große Olympische Fest des Friedens stattfand und Deutschland glücklich war, seinen Gästen einen Einblick geben zu können in die Ruhe und Ordnung des heutigen Reiches, bebt die Welt an zahlreichen Stellen unter den Schrecknissen blutiger Bürgerkriege und wilder Wirtschaftskämpfe.

Eine ziffernmäßig kleine, aber im Solde ihrer rassischen Verfilzung einen mächtigen Einfluß ausübende internationale Hetzgruppe versucht, die Welt in das Chaos des kommunistischen Zusammenbruches zu stürzen. Ungeheuer sind dabei die Rüstungen, die den bolschewistischen Militarismus in die Lage setzen sollen, dieser Aufgabe zu genügen.

Der Nationalsozialismus hat Deutschland seit drei Jahren vom inneren Ansturm der bolschewistischen Brandstifter und Mordhetzer befreit. In einer Revolution unerhörtester Disziplin und Ordnung gelang es der Nationalsozialistischen Partei, Deutschland die Segnungen des inneren sozialen Friedens und damit die Voraussetzungen für eine sich steigernde wirtschaftliche Blüte zu sichern.

Während das heutige Spanien unter dem Fluch des marxistischen Terrors in eine Wüste verwandelt wird, erfolgt im nationalsozialistischen Deutschland in einer einzigartigen Anstrengung der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Wenn nun ein bolschewistischer Machthaber in zynischer Offenheit erklärt, daß es die Aufgabe der bolschewistischen Armee auch sein wird, unter Umständen jenen Ländern, die der inneren bolschewistischen Hetze standhalten würden, durch den Eingriff der Roten Armee von außen her die Revolution zu bescheren, so wird das nationalsozialistische Deutschland einer solchen Ankündigung gegenüber genau so wenig kapitulieren, wie es einst nicht kapituliert hat gegenüber den Drohungen der von Moskau bezahlten Hetzer in Deutschland selbst.

> **So wie die Nationalsozialistische Partei der Deutschen Nation den inneren Frieden bewahrt, so wird die nationalsozialistische Armee dem Reich den äußeren Frieden sichern. Die Geschichte hat uns belehrt, daß es besser ist, für diesen Frieden — wenn notwendig — große Opfer zu bringen, als im bolschewistischen Chaos zu versinken.**

Gegenüber dem Sowjet-Imperialismus und seiner militaristischen Bedrohung wird das nationalsozialisti-

sche Deutschland als Wächter seines eigenen Friedens und damit als Schützer seiner Kultur jene Maßnahmen treffen, die notwendig sind, um die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation unter allen Umständen zu garantieren."

*

Sowjetgenerale besuchen die Maginot-Linie.

Der Pariser „Jour" will in Erfahrung gebracht haben, daß das französische Kriegsministerium anläßlich des Besuches sowjetrussischer Generale in Frankreich, die den diesjährigen Herbstmanövern beiwohnen, ein vertrauliches Rundschreiben an die Leitung der für die Maginot-Linie verantwortlichen Stelle geschickt habe, in dem sie aufgefordert werde, **den sowjetrussischen Generalen auch die wichtigsten und geheimsten Befestigungsanlagen zu zeigen,** insbesondere auch die von Fermont, zu denen sonst niemand Zutritt hat. In Kreisen der französischen Offiziere, die mit der Überwachung der Befestigungsanlagen betraut seien, habe dieses Rundschreiben, dem „Jour" zufolge, starke Entrüstung ausgelöst.

Horthy bei Hitler.

DNB meldet aus **Berchtesgaden** am 22 August:

Seine Durchlaucht, der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral Nikolaus Horthy von Nagybanya, der auf einer Jagdreise in Österreich begriffen ist, hat heute dem Führer und Reichskanzler einen privaten Besuch abgestattet.

Besuch in Salzburg.

Der ungarische Reichsverweser von Horthy hat — gleichfalls am Sonnabend — im Festspielhaus der Aufführung „Die Meistersinger von Nürnberg" beigewohnt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht fährt nach Paris.

Mitte dieser Woche begibt sich der Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht nach Paris. Der Besuch werde, wie sich die Polnische Telegraphen-Agentur von dort melden läßt, von politischen und finanziellen Kreisen nicht allein als Höflichkeitsbesuch angesehen, er werde auch eine besondere politische Bedeutung haben, da dies

seit einer Reihe von Jahren der erste Besuch eines deutschen Ministers in der Hauptstadt Frankreichs

sein werde. Dr. Schacht hatte unlängst in einer dem Vertreter des „Paris Soir" gewährten Unterredung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß man bald zu dem System eines **freien Warenaustausches** zwischen den einzelnen Ländern zurückkehren werde. Diese Erklärung des deutschen Ministers bildet den Ausgangspunkt zu umfangreichen Kommentaren, in denen von einer Besserung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland und in der Folge auch von einer Besserung der politischen Beziehungen die Rede ist.

Über die praktischen Fragen, die während des Aufenthalts Dr. Schachts in Paris in Angriff genommen werden könnten, schreibt Sauerwein im „Paris Soir", daß man gegen die Krise in Deutschland und Frankreich den Kampf aufnehmen werde, und daß der Versuch gemacht würde, die politischen Schikanen abzubauen, welche die Lage in Europa unhaltbar machen Der „Paris Soir" ist aber der Meinung, daß die praktischen Arbeiten erst auf der Oktober-Sitzung der Bank für Internationale Zahlungen in Basel in Angriff genommen werden können, weil sich dort auch der englische Notenbank-Präsident befindet. Außerdem bringen die Wahlvorbereitungen in den Vereinigten Staaten eine gewisse Unruhe in die internationale Atmosphäre.

Die Pariser „Information" verweist auf die Rede des französischen Handelsministers Bastide, der selbst erklärt hat, daß in der deutsch-französischen Zahlungsbilanz die französische Handelspolitik auf das „weniger an Deutschland verkaufen!" hingearbeitet hat, um den Zahlungsausgleich im Clearing-Verkehr zu erhalten. Also Steigerung der Ausfuhr und Einfuhr zwischen Frankreich und Deutschland! Dieses Problem erscheint nun aber unlösbar verbunden mit der Steigerung der Kaufkraft auf den inneren Märkten. Eine Steigerung der französischen Ausfuhr nach Deutschland hängt, dem Blatt zufolge, für Frankreich von der Gewährung von Exportkrediten durch die Französische Regierung an die französischen Exporteure ab.

Kongreß der polnischen Bischöfe.

Am Montag vormittag hat im Bibliothekszimmer des Klosters auf der Jasna Góra bei Czenstochau die Vorkonferenz der polnischen Bischöfe stattgefunden. Am Dienstag und Mittwoch werden im Rittersaale die Plenarberatungen der Bischofssynode abgehalten werden. Insgesamt sind zu den Synodalberatungen 56 Bischöfe in Czenstochau eingetroffen, darunter drei Kardinäle, sechs Erzbischöfe, 47 Bischöfe und Suffragane. Unter ihnen befinden sich drei Bischöfe der griechisch-katholischen und ein Bischof der armenischen Kirche.

Zu dem Kongreß der polnischen Bischöfe ist auch der päpstliche Legat Kardinal Marmaggi in Czenstochau eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte sich die Geistlichkeit mit dem Primas von Polen, Kardinal Hlond, Kardinal Kakowski, den Bischöfen Kubina und Zimniak eingefunden. Erschienen waren auch Vertreter der weltlichen Behörden.

In einer lateinisch gehaltenen Ansprache gab Bischof Kubina seiner Freude über die Ankunft des Kardinals auf der Jasna Góra Ausdruck, und der Kardinal schloß seine Erwiderung, die er in französischer Sprache hielt, mit dem Ruf in polnischer Sprache: „Es lebe Polen". Der Kardinal schritt sodann in Begleitung der kirchlichen Behörden und Würdenträger die Front der Ehrenkompanie ab, worauf er sich nach der Jasna Góra begab Auf dem ganzen Wege dorthin bildeten soziale Organisationen, Vereine und die Schuljugend Spalier.

Wasserstand der Weichsel vom 25. August 1936.

Krakau — 2,74 (— 2,43). Zawichost + 1,08 (+ 1,07). Warschau + 0,88 (+ 0,92). Plock + 0,65 (+ 0,70). Thorn + 0,72 (+ 0,79). Fordon + 0,72 (+ 0,74). Culm + 0,60 (+ 0,60). Graudenz + 0,79 (+ 0.76). Kurzebrak + 0,93 (+ 0.90). Piekel + 0,19 (+ 0,17). Dirschau + 0,10 (+ 0,10). Einlage + 2,48 (+ 2,44). Schiewenhorst + 2,70 (+ 2,64). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Rote Spanier durchsuchen britischen Dampfer.

Nach einer Meldung aus Gibraltar, die von amtlicher Londoner Stelle bestätigt wird, ist der britische 1400-Tonnen-Dampfer „Gibel Zerjon", der im Fracht- und Passagierverkehr zwischen Gibraltar und Marokko verwendet wird, auf hoher See, zehn Meilen von Melilla entfernt, von einem Kriegsschiff der Madrider Regierung angehalten und durchsucht worden. Seitdem ist das Schiff verschollen. Es hatte am Sonnabend mittag Gibraltar verlassen und ist bisher noch nicht an seinem Bestimmungsort, dem spanisch-marokkanischen Hafen Melilla, eingetroffen. Reuter erfährt von zuverlässiger Seite in Gibraltar, daß Kriegsschiffe der Madrider Regierung den englischen Dampfer festhalten und ihm die Weiterfahrt nach Melilla verweigern.

Sofort nach Eintreffen der Nachricht haben die englischen Marinebehörden in Gibraltar den Panzerkreuzer „Repulse" angewiesen, sofort in Richtung Melilla auszulaufen, um den englischen Dampfer in sicheres Geleit zu nehmen. Die zum Teil an Land befindlichen Mannschaften des englischen Kriegsschiffes wurden sofort zusammengetrommelt, und kurze Zeit nach Erteilung des Befehls lief die „Repulse" gefechtsbereit in Richtung Melilla aus, in kurzem Abstand gefolgt von dem Flottillenführerschiff „Codrington". Der britische Zerstörer „Wolsey" ist von Malaga nach Melilla in See gegangen.

Nach einer späteren Meldung konnte der britische Dampfer erst nach dem Eingreifen britischer Kriegsschiffe die Fahrt nach seinem Bestimmungshafen fortsetzen. Am Montag hat „Gibel Zerjon" den Hafen Melilla erreicht und dort seine aus Benzin bestehende Ladung gelöscht. Munition hatte das Schiff nicht an Bord.

Von anderer Seite wird dazu bekannt, daß der Kapitän des Dampfers vor der Abfahrt von Gibraltar Schwierigkeiten mit der Mannschaft hatte, die hauptsächlich aus Spaniern bestanden habe, die nicht nach Melilla fahren wollten. Diese Spanier seien dann durch britische Seeleute ersetzt worden. Nach einem weiteren Bericht habe der spanische Regierungskreuzer „Miguel de Cervantes" in Malaga von Geheimagenten aus Gibraltar Nachricht über Fahrt und Ziel der „Gibel Zerjon" erhalten und sich dann auf die Lauer gelegt.

Spanischer Kreuzerkommandant entschuldigt sich.

Die Londoner Presse berichtet, daß das britische Flottillen-Führerschiff „Codrington" am späten Sonntagnachmittag den spanischen Kreuzer „Miguel de Cervantes" getroffen hat, der den britischen Frachtdampfer „Gibel Zerion" angehalten hatte. Der Kommandant der „Codrington" ist an Bord des spanischen Kreuzers gegangen und hat gegen die spanische Einmischung in die britische Schiffahrt außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer Protest erhoben, worauf sich der Kapitän entschuldigt hat. Inzwischen war auch das britische Panzerschiff in die Nähe gekommen. Nach der formellen spanischen Entschuldigung sind die britischen Schiffe abgefahren. Der Kapitän der „Gibel Zerjon" ist, wie es heißt, davon unterrichtet worden, daß er seine Fahrt nach Belieben fortsetzen könne.

Der Flotten-Korrespondent des „Daily Telegraph" äußert sich zu dem Zwischenfall folgendermaßen: Da weder eine formelle Kriegserklärung von irgendeiner der beiden kämpfenden Parteien in Spanien, noch eine Blockade-Verhängung vorliege, sei das Anhalten fremder Kauffahrteischiffe außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer durchaus ungesetzlich.

Es sei guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß, wenn in Zukunft ein spanisches Kriegsschiff bei einer Einmischung oder Belästigung eines britischen Kauffahrteischiffes auf hoher See betroffen würde, britische Kriegsschiffe unter Feuerandrohung den Rückzug der spanischen Schiffe erzwingen würden. Die Britische Regierung sei ganz sicher bereit, an allen Küsten das Recht der freien Schiffahrt auf hoher See aufrechtzuerhalten.

Englische Kreise finden es unbegreiflich, wie es zu dem „Gibel-Zerjon"-Zwischenfall kommen konnte, nachdem erst kurz vorher die Madrider Regierung England versichert hatte, daß sie das Recht zur Durchsuchung britischer Schiffe auf hoher See nicht beanspruche.

Die einzige Erklärung für den Zwischenfall. ebenso wie für den Fall der „Kamerun" findet man in hiesigen Marinekreisen darin, daß die Schiffsoffiziere der spanischen Regierungsschiffe größtenteils aus frisch beförderten Matrosen bestehen, die die Bestimmungen des internationalen Rechts und des Seerechts nicht kennen und daher nach eigenem Ermessen handeln.

Außenminister Eden ist sofort von dem Zwischenfall unterrichtet worden. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß keine diplomatischen Schritte erfolgen werden, ehe das Foreign Office von allen Einzelheiten unterrichtet ist und die Lage geprüft hat.

Nach einer Reutermeldung ist der britische Dampfer „Gibel Zerjon" zur Zeit in Melilla mit dem Löschen seiner Ladung beschäftigt. Er habe, wie versichert wird, jedoch keinerlei Munition an Bord. Wie weiter bekannt wird, hatte der Kapitän des Dampfers vor der Abfahrt von Gibraltar Schwierigkeiten mit der Mannschaft, die hauptsächlich aus Spaniern bestanden habe, die nicht nach Melilla fahren wollten. Diese Spanier seien dann durch britische Seeleute ersetzt worden.

Nach einem inzwischen vorliegenden Bericht habe der spanische Regierungskreuzer „Miguel de Cervantes" in Malaga von Geheimagenten aus Gibraltar Nachricht über Fahrt und Ziel der „Gibel Zerjon" erhalten und sich dann in der Nachbarschaft Melillas auf die Lauer gelegt.

Angriffe der Roten siegreich abgewehrt.

Wie über London aus Spanien gemeldet wird, haben am Sonnabend und Sonntag an drei verschiedenen Stellen Rote Truppen der Volksmiliz eine Offensive gegen Städte versucht, die sich in der Hand der Nationalisten befinden. Alle drei Angriffe wurden unter schweren Verlusten für die Truppen der Madrider Linksregierung abgewiesen, wobei den Nationalisten eine nicht unbeträchtliche Beute an Kriegsmaterial in die Hände fiel.

Der größte Angriff richtete sich gegen die Stadt Cordoba, die nach den letzten in Madrid ausgegebenen Berichten dicht vor dem Fall stehen sollte. Nach schweren Kämpfen zwischen den nationalistischen Verteidigern und drei roten Kolonnen, die sich der Stadt bemächtigen wollten, ist der Angriff abgeschlagen. Der Sender Burgos gibt genaue Einzelheiten über die Kämpfe, die um den Besitz der Stadt geführt wurden und die mit dem vollkommenen Siege des Generals Mola endeten. An der Nordfront vor Irun und San Sebastian waren die nationalistischen Flieger, die Irun mit Bomben belegten, und ein nationalistischer Kreuzer, der die roten Artillerie-Stellungen von San Sebastian unter Feuer nahm, tätig. Über die Schützengräben um Irun warfen die Flieger des Generals Mola etwa fünfzig Bomben ab, von denen vier auf dem Bahnhof von Irun explodierten und im Lokomotivdepot beträchtlichen Schaden anrichteten. Der nationalistische Kreuzer, der San Sebastian angriff, feuerte in den späten Abendstunden etwa 60 Granaten ab, die inmitten der roten Artilleriestellungen explodierten.

Im brennenden Gefängnis.

In Madrid herrschte in den späten Nachtstunden zum Sonntag die größte Aufregung, da in dem Gefängnis, in dem tausende von verhafteten Nationalisten untergebracht sind, ein Großfeuer ausbrach. Sämtliche Feuerwehren der Stadt, reguläre und Miliztruppen wurden zur Bekämpfung des Brandes angesetzt. Die Häftlinge befanden sich in der größten Lebensgefahr. Nach stundenlanger Arbeit gelang es, das Feuer zu löschen. Über die Ursache des Brandes wurde nichts bekannt gegeben, auch nichts darüber, ob Häftlinge bei dem Brande ums Leben gekommen sind.

„Wenn nötig, soll Spanien dem Erdboden gleich gemacht werden."

Einen bezeichnenden Einblick in die Einstellung der spanischen Marxisten und eine Erklärung ihrer Bluttaten gibt ein Aufsatz des in San Sebastian erscheinenden Blattes „Frente Popolar". In diesem Aufsatz heißt es u. a.:

„Wir befinden uns mitten im Kriege. Alle unsere Anstrengungen kennen nur mehr ein Ziel, den Kampf bis zur endgültigen Zermalmung des Feindes. Wenn es dazu nötig ist, daß alles Monumentale und Schöne des Landes, das sich in den Händen der Aufständischen befindet, zerstört werden muß, dann wird es zerstört. Wenn der ganze Heimatboden dem Erdboden gleichgemacht werden muß und die Übrigbleibenden wie die primitiven Iberer leben müssen, so wird er dem Erdboden gleichgemacht werden."

Luftangriff auf Madrider Flugplatz.

Wie im Hauptquartier der Südarmee der Militärgruppe bekanntgegeben wird, haben die Luftstreitkräfte des Generals Franco einen erfolgreichen Luftangriff auf den Madrider Militärflugplatz Getafe und die Stadt Madrid selbst unternommen. Das Geschwader Francos hat fünf Bomben auf den Flugplatz abgeworfen. Dadurch wurden 18 der besten Maschinen des Madrider Fliegerkorps zerstört. Die Regierungsflugzeuge standen ausgerichtet vor den Hallen und boten so dem Gegner ein verhältnismäßig leichtes Ziel.

Grauenvolle Ermordung des Generals Lopez Ochoa.

„Diaro de Lisboa" bringt Einzelheiten über die Ermordung des Generals Lopez Ochoa, des ehemaligen Befehlshabers in Asturien, der im Jahre 1934 die Revolution niederschlug. Der General wurde im Krankenhaus von Carabanchel südlich von Madrid auf grauenvolle Art umgebracht. Angehörige der roten Miliz drangen in sein Zimmer ein und eröffneten auf den wehrlosen Mann Schnellfeuer. 40 Schüsse trafen ihn. Daraufhin schnitten sie dem General den Kopf ab. Sie erklärten, sie würden den Kopf einbalsamieren und als Erinnerungszeichen nach Asturien schicken. Ähnliche Greueltaten begingen die roten Milizen an allen Offizieren der Kaserne La Montana.

Deutsches Waffenausfuhrverbot nach Spanien.

Wie das Deutsche Nachrichtenbureau meldet, ist die Deutsche Regierung davon in Kenntnis gesetzt worden, daß sich alle in Frage kommenden Staaten der vorgeschlagenen Erklärung über ein Waffenembargo gegenüber Spanien angeschlossen haben. Die Deutsche Regierung hat daraufhin der Französischen Regierung mitgeteilt, daß sie das Waffenembargo in Deutschland nunmehr mit sofortiger Wirkung in Kraft setzen werde.

Dieser Beschluß ist gefaßt worden, obwohl die Erörterungen mit der Regierung in Madrid über die Freigabe des deutschen Transportflugzeuges noch nicht haben abgeschlossen werden können. Selbstverständlich wird dadurch die an die Spanische Regierung gestellte Freigabeforderung nicht berührt. Die Deutsche Regierung hat im übrigen bei ihrer Mitteilung an die Französische Regierung der dringenden Erwartung Ausdruck gegeben, daß jetzt auch die übrigen beteiligten Regierungen, soweit dies noch nicht geschehen ist, das Erforderliche veranlassen, um die verabredeten Maßnahmen wirksam zur Durchführung zu bringen.

Deutsches Reich.

Der Führer an den Erfinder des Fernsehens.

Der Führer und Reichskanzler hat, wie DNB aus Berchtesgaden meldet, an den Erfinder des Fernsehens Paul Nipkow folgendes Geburtstagsglückwunsch-Telegramm gesandt: „Zu Ihrem heutigen 76. Geburtstage sende ich Ihnen, dem Erfinder des Fernsehens, herzlichste Glückwünsche. Adolf Hitler."

„Paulusbund e. V."

Im Einvernehmen mit der Geheimen Staatspolizei hat die zuständige Stelle des Reichspropagandaministeriums den weiteren Zusammenschluß nichtarischer Christen in einer Organisation genehmigt. Die Organisation trägt auf Wunsch ihrer bestätigten Leitung den Namen „Paulusbund, Vereinigung nichtarischer Christen e. V." und hat den Sitz in Berlin. Zum verantwortlichen Leiter dieser Organisation, innerhalb der nichtarische Künstler christlichen Glaubens für ebensolches Publikum tätig sein können, wurde Dr. Spiero (Berlin) bestimmt. Alle bisherigen Verbände nichtarischer Christen werden in den „Paulusbund" übergehen, der danach gegenwärtig im ganzen Reichsgebiet etwa 80 000 Mitglieder haben wird.

Fahrpreis-Ermäßigungen ohne Ende.

Warum keine Herabsetzung des Fahrpreises?

Wie oft schon ist Klage darüber erhoben worden, daß die polnischen Bahnen für den Großteil der Bevölkerung zu teuer sind. Wie oft schon ist die Forderung erhoben worden, die Bahnpreise herabzusetzen. Statt dessen erleben wir ständige Bekanntmachungen von verschiedenen Vergünstigungen, so z. B.:

Sonderzug nach Warschau am 29. und 30. 8. hin- und zurück 8,60 Złoty;

Sonderzüge nach Krakau in der Zeit vom 1. bis 5. 9. für den Preis von 16 Złoty für die Hin- und Rückfahrt;

bei Reisen nach Wilna ist die Rückfahrt kostenfrei;

bei Reisen in die Ostgebiete und Aufenthalt dortselbst Rückfahrt kostenfrei;

bei Reisen nach Krakau in der Zeit vom 15. 8. bis 6. 9. bei der Rückfahrt 75 Prozent Ermäßigung;

bei Reisen zum Polesischen Jahrmarkt in Pinsk vom 15. bis 31. 8., 75 Prozent Ermäßigung bei der Rückfahrt;

bei Reisen zum Zniner Jahrmarkt 50 Prozent Ermäßigung;

vom 6. bis 13. 9. bei Reisen zur Warschauer Woche und zur Metall-Ausstellung 50 Prozent Ermäßigung, ferner vom 19. 9. bis 12. 10. zum Abschluß dieser Ausstellung ebenfalls 50 Prozent Ermäßigung;

bei Sammel-Ausflügen von mindestens 200 Personen zum deutsch-polnischen Fußballwettspiel am 13. September in Warschau 75 Prozent Ermäßigung;

zur Ostmesse in Lemberg vom 3. bis 17. September bei der Rückfahrt 75 Prozent Ermäßigung und schließlich sind

bei Reisen zur Wolhynischen Messe in Równo vom 13. bis 27. September ebenfalls Vergünstigungen vorgesehen.

Und das alles bei den zahlreichen Zniżkis (Ermäßigungen) personeller Art der Beamten und deren Angehörigen, einzelner Inhaber von Ordensauszeichnungen, einzelner Berufsstände und der verschiedenen Touristen-Organisationen. Wirtschaftlich wäre doch zweifellos, wenn man einen normalen Durchschnittspreis erheben würde und all die Vergünstigungen, die ja ein Beweis für die Unerschwinglichkeit der Preise darstellen, streichen wollte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. August.

Wolkig bis heiter.

Dir deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres Wetter bei kühlen Nachttemperaturen an.

Interessante Zahlen.

II.

Genossenschaften gab es am 31. Dezember 1933 11 667 mit 2 628 600 Mitgliedern. 899 Genossenschaften mit 64 600 Mitgliedern gehörten zu deutschen Revisionsverbänden. Die Ukrainer hatten 3 377 Genossenschaften mit 443 000 Mitgliedern, die Juden 1004 Genossenschaften mit 222 800 Mitgliedern. — Einen erschütternden Einblick in die bescheidenen, ja ärmlichen und zum Teil weit unter dem Durchschnitt liegenden Lebensverhältnissen des „kleinen Mannes“ in Polen geben folgende Feststellungen über den Verbrauch an Nahrungsmitteln. In den Jahren 1930 bis 1933 wurden in Frankreich jährlich auf den Kopf der Bevölkerung 197 Kilogramm Weizen verbraucht, in Deutschland 75, in Polen 51; Roggen: in Polen 159 Kilogramm, in Deutschland 110, in Frankreich 17, in Italien 4; Kartoffeln: Polen 932 Kilogramm, Deutschland 703, Frankreich 369, Bulgarien 11; Zucker: Dänemark 58,5, England 47,9, Deutschland 23,2, im Zuckerrübenland Polen 9,8; Kohle: England 3 861, Deutschland 1 923, im Kohlenlande Polen 957 Kilogramm. Der Seifeverbrauch, auch ein Wertmesser der Kultur, ist nicht angegeben. Kraftwagen gab es auf 1000 Bewohner in den Vereinigten Staaten 194,7, Neuseeland 112,7, Kanada 103,1, Frankreich 48,6, England 40,1, Deutschland 11,9, Polen 0,7. Die angestrebte Motorisierung steht zumeist erst auf dem Papier. 1934 kamen auf einen Bewohner in der Schweiz 174 Briefsendungen, in England 155, Frankreich 142, Österreich 105, Deutschland 85, Polen 22.

Die Unterhaltskosten sind seit 1928 in Polen um 36 Prozent gesunken, in Deutschland um 19 Prozent; die Lebensmittelpreise sind in Polen um 52 Prozent gefallen, in Deutschland um 21 Proent. Die teuerste Stadt in Polen ist Gdingen, dann folgen Kattowitz, Boryslaw, Warschau und Bielitz. Von den 232 300 Personen, die in der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter (Z. U. P. U.) versichert sind, verdienen 16,6 Prozent unter 120 Złoty monatlich, 20 Prozent nur 120—180 Złoty, 22,8 Prozent 180 bis 260 Złoty, 15,1 Prozent 260—360 Złoty monatlich. Der Lebensstandard ist in Polen weit niedriger als in den Weststaaten Europas. Auf 10 000 Bewohner kommen in Polen 3,1 Ärzte, in Deutschland 7,4, in Japan 7,7, in Österreich 12 und in den Vereinigten Staaten 12,4. Auf die gleiche Zahl Einwohner kommen in Polen nur 20 Betten in Krankenhäusern, in Deutschland 87,2, in der Schweiz 106.

Im Schuljahr 1934/35 gab es in Polen 5 027 000 Kinder im schulpflichtigen Alter; davon konnten aber nur 4 497 000 Kinder Schulen besuchen. 530 000 Kinder konnten also keine ordentliche Schulbildung erlangen, weil es an Schulräumen mangelt und weil die Mittel fehlen, um Lehrer anzustellen. Im gleichen Schuljahr gab es 27 757 Volksschulen, 1876 Vorschulen, 770 Mittelschulen, 743 Berufsschulen, 187 Lehrerseminare und 24 Hochschulen. In 50 Vorschulen, 490 Volksschulen, 20 Mittelschulen, 41 Lehrerseminaren (deutsche Lehrerseminare gab es unseres Wissens nur in Bielitz und Lodz) und 4 Berufsschulen war die Unterrichtssprache deutsch. Die Zahl der deutschen Schüler betrug in den Volksschulen 55 700, in den Mittelschulen 3100, in den Lehrerseminaren 100, in den Berufsschulen 100. Die Vorschulen waren von 1700 Kindern besucht. Bemerkenswert ist, daß es 1929/30 noch 769 Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache gab.

1859 Zeitschriften sind 1934 in Polen erschienen, davon 97 in deutscher Sprache, 72 in ukrainischer, 8 in weißrussischer, 79 in jüdischer und hebräischer und 11 in russischer Sprache. Am 31. Dezember 1935 gab es in Polen 492 000 Rundfunkhörer, in Deutschland 7 193 000. Auf 1000 Bewohner kommen in Polen 15 Rundfunkapparate, in Deutschland 108.

pz.

§ **In Sachen der Annahme für den freiwilligen Arbeitsdienst** teilt die hiesige Abteilung des Arbeitsfonds mit, daß diese Abteilung Meldungen von Kandidaten für den freiwilligen Arbeitsdienst im Alter von 16 bis 20 Jahren entgegennimmt. Die Arbeitswilligen haben sich bei dem Arbeitsfonds (Fundusz Pracy), Burgstraße (Grodzka) 25, in den Dienststunden von 8 bis 12 Uhr bis spätestens 31. August 1936 zu melden. Betont wird dabei, daß auch weibliche Arbeitsdienstwillige für die Frauenlager auf dem Gebiet der Wojewodschaft Pommerellen für Landarbeit entgegengenommen werden. Das Alter der Kandidatinnen beträgt ebenfalls 16 bis 20 Jahre.

§ **Ein schöner Urnenfund** wurde bei den Bauarbeiten auf dem Grundstück Bahnhofstraße 7 gemacht. Heute früh stießen die Arbeiter auf Tonscherben und konnten eine große, leider bereits etwas beschädigte Urne bergen. Das Tongefäß weist eine Höhe von etwa 50 Zentimetern auf und hat einen Durchmesser von 43 Zentimetern. Im Innern befindet sich eine kleinere Urne mit Deckel, die den Leichenbrand enthält. Der Durchmesser dieser zweiten Urne ist etwa 35 Zentimeter. Der Fund dürfte aus der Zeit vor etwa 600 vor Christi stammen, also aus der gleichen Zeit, aus der man beim Bau des neuen Krankenhauses ein ganzes Gräberfeld entdeckt hat. Der von dem Fund durch die Bauleitung benachrichtigte Kustos des Städtischen Museums, Borucki, ist zurzeit damit beschäftigt, das Gelände auf weitere Urnen zu untersuchen.

§ **Zu einem Verkehrsunfall** kam es am Sonnabend an der Ecke Goethestraße (20. stycznia) und Bülowstraße (Aleje Mickiewicza). Hier kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Militär-Motorrad, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden.

§ **Von einem Radfahrer angefahren** und zu Boden gerissen wurde die 63jährige Frau Jadwiga Külblok, Gammstraße 7. Der Unfall ereignete sich auf der fr. Wilhelmstraße (M. Focha) und hatte Kopf- und Gesichtsverletzungen zur Folge. Man schaffte die Frau in das Städtische Krankenhaus.

§ **Herrenloses Paddelboot.** Am Sonntag bemerkten Spaziergänger in der Nähe der Viktoriabrücke ein herrenloses Paddelboot auf der Brahe. Die benachrichtigte Polizei sorgte dafür, daß das Boot in Sicherheit gebracht wurde. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich in dem 2. Polizeikommissariat Boyestraße (Wielenska) 6, in den Dienststunden von 8 bis 13 Uhr melden.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem in Anielin, Kreis Wirsitz, wohnhaften Landwirt Henryk Kobuszewski. Er hatte das Rad vor dem Hause Danzigerstraße 68 stehenlassen.

§ **Wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn festgenommen** wurde ein junger Mann auf dem hiesigen Bahnhof. Er hatte ohne Fahrkarte eine Reise von Rawitsch nach Gdingen machen wollen.

§ **Ein dreister Diebstahl** wurde am Sonntag abend in dem Lokal von Cholewinski, Danzigerstraße 45, ausgeführt. Gegen ½8 Uhr abends trat ein Mann in den Schankraum. Ehe der Wirt aus einem Hinterzimmer zur Bedienung des Fremden erschien, hatte dieser die Schublade, in der sich die Kasse befindet, geöffnet und 20 Złoty an sich genommen. Der Wirt hatte von dem ganzen Vorgang nichts gemerkt. Der Fremde verlangte dann ein Glas Czysta, das er bezahlte und austrank, worauf er den Laden verließ. Erst später bemerkte der Gastwirt den Diebstahl.

§ **Einbrecher** stahlen in der Nacht zum Montag dem Władysław Urbański, Józefa-Granda-Straße 11, Leib- und Tischwäsche im Werte von 120 Złoty. — Ferner wurde ein Einbruch in die Wohnung von Wojciech Nowicki, Altestraße (Niegolewskiego) 17 verübt. Hier wurde jedoch der Dieb verscheucht. Er konnte aber noch eine silberne Herrenuhr mitnehmen. — Aus dem Schuppen der Fabrik „Sosna Polska“ Thornerstraße 145 wurden ein großer Wagenplan und eine Anzahl Bretter gestohlen. Eine sofort unternommene Verfolgung führte zur Entdeckung der Diebe.

§ **Schlechte Erfahrung** gemacht hatte der hier Elisabethstraße (Śniadeckich) 41 wohnhafte Antoni Dąbrowski mit seiner Untermieterin, der 44jährigen Veronika Paluchowska. Die P. stahl ihm zwei Dutzend Messer und Gabeln, ein silbernes Tablett und verschiedene andere Gegenstände aus der Wohnung, die sie im Lombard zu Geld machte. Die diebische Untermieterin hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das die Angeklagte, die sich zur Schuld bekennt, zu sechs Monaten Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Beim Blumendiebstahl** ertappt wurde die 35jährige in den Baracken wohnhafte Viktoria Piegsa und die 22jährige Margarete Reich. Die beiden Frauen hatten auf dem neuen katholischen Friedhof von den Gräbern Blumen entwendet. Sie hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das die P. zu zwei Wochen, die R. zu einer Woche Arrest verurteilte. Das Gericht gewährte ihnen einen zweijährigen Strafaufschub.

§ **Wegen Ruhestörung** und Beamtenbeleidigung hatte sich vor Gericht der 33jährige Arbeiter Jan Gliński zu verantworten. In der Nacht zum 5. Juli d. J. hatte der Angeklagte in betrunkenem Zustande in der Berlinerstraße (Św. Trójcy) in der Nähe der Firma Kopp randaliert. Als ihn ein Polizist aufforderte, sich ruhig zu verhalten, begann der Betrunkene nur noch lauter zu schreien und schlug in seiner Wut eine Fensterscheibe ein, wobei er auch den Polizisten beleidigte. Das Gericht verurteilte den G. zu drei Monaten Arrest.

□ **Crone** (Koronowo), 24. August. Am 24. d. M. gegen 3 Uhr morgens fuhr das Auto des Veterinärs Kabarowski von hier in Gościeradz gegen einen Baum. Während das Auto schwer beschädigt wurde, kamen die Insassen mit leichten Hautabschürfungen davon.

Während des letzten Jahrmarktes wurden der Frau des Besitzers Swietlik aus Wudzin. Der Sohn wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und fiel so unglücklich aufs Pflaster, daß er besinnungslos liegen blieb. S. erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde sofort ins hiesige Krankenhaus geschafft.

Seit dem 2. d. M. wurde die Frau Marianna Jaskulska aus Monkowarsk vermißt. Ihre Leiche wurde am 20. d. M. im See in Monkowarsk aufgefunden. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Während des letzten Jahrmarktes wurde der Frau Felica Lewandowska aus Bagnitz 90 Złoty aus der Tasche gestohlen.

k **Gembitzhauland** (Gębiczyn), Kr. Czarnikau, 25. August. Die hiesige Ortsgruppe der Welage feierte am Sonntag ihr Erntefest. Die Jugendgruppe hatte auf der Glesmerschen Wiese einen schönen Festplatz hergerichtet. Der Einladung war eine große Anzahl Bauern und Bäuerinnen aus der Gemeinde und den umliegenden Orten gefolgt. Die ansehnliche Gruppe Jungbauern und -bäuerinnen in Gembitzhauland in ihrer kleidsamen Tracht boten durch Bauernreigen und Gesänge vielerlei Abwechslung und erlangten durch ein Freispiel reichen Beifall der Gäste. Der Ortsgruppenleiter, Bauer Fritz Sawall, brachte in markigen Worten die traditionelle Bedeutung des Erntefestes zum Ausdruck, worauf alle Bauern gemeinsam den Choral „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren“ sangen. Das Erntefest in Gembitzhauland zeigte so recht gemeinsames Leben und Schaffen unserer Bauern auf gemeinsamen Bahnen.

z **Inowrocław,** 24. August. Einen Unglücksfall erlitt der 18jährige Knecht Willi Neumann während er eine Fuhre Heu nach Hause fahren wollte. Als er die Pferdeleine, die unter dem Huf des Pferdes lag, aufheben wollte, schlug ihn das Pferd derart gegen den Kopf, daß er schwere Verletzungen erlitt. Der Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest.

z **Inowrocław,** 24. August. Beim Angeln im Jankower See erlitt der 36jährige Arbeiter Sylwester Bąk, der längere Zeit arbeitslos war, einen epileptischen Anfall und fiel ins Wasser. Den Unfall bemerkte der Schiffer Paweł Kubisch, der dem Ertrinkenden nachsprang und ihn aus dem nassen Element herausholte.

Festgenommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde der Bloniebewohner Roman Koczorowski, der amtliche Papiere massenweise gefälscht hatte.

Während eines Ernte-Vergnügens in Skrzeszewo kam es zwischen der Dorfjugend zu einem Streit, der schließlich in eine Messerstecherei ausartete. Hierbei erhielt der Arbeiter Wl. Marciniak zwölf Messerstiche in die Brust und den Kopf. In bedenklichem Zustand wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

+ **Kolmar** (Chodzież), 24. August. Der 16jährige **Bruno** Skowera aus Selgenau war bei einem Bäckermeister in Kolmar in der Lehre, wo es ihm aber nicht gefiel, so daß er im April heimlich seine Stelle wieder verließ. Seit dieser Zeit blieben alle Nachforschungen ergebnislos. In den letzten Tagen fand man in der Nähe der deutsch-polnischen Grenze die Leiche eines jungen Burschen, in dem der Vermißte festgestellt werden konnte. Wie lange die Leiche dort gelegen und auf welche Weise er den Tod gefunden hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Der 13jährige Walenty Jabłoński aus der ul. Szopena fiel so unglücklich von einem Obstbaum, daß er sich einen Arm brach. — Czesław Cholewiński aus Kolmar, der während der Fahrt aus einem Autobus sprang, kam dabei zu Fall und zog sich Verletzungen im Gesicht zu.

z **Kruschwitz,** 24. August. Dem Besitzer M. Proch aus Inowrocław wurden hier ein Patefon mit 9 Platten, ein Ralierapparat und ein Handkoffer im Gesamtwert von 200 Złoty gestohlen. Weiter wurden aus der Wohnung des Landwirts Wagner in Mysłątkowo ein Fahrrad und aus dem Stalle des Ansiedlers Baer in Procyn drei Hammel entwendet. Von den Tätern fehlt jegliche Spur, doch hat die Polizei eine scharfe Untersuchung eingeleitet.

z **Pakosch,** 24. August. Der Besitzersohn Jan Jordanowski in Kościelec stürzte von einem mit Getreide beladenen Wagen so unglücklich auf das Steinpflaster, daß er sich dabei einen Beinbruch zuzog.

Kürzlich wurde das Kind des hiesigen Einwohners Popławski mit kochendem Wasser im Gesicht so schwer verbrüht, daß es sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Posen (Poznań), 24. August. Nach dem Genuß von verdorbenem Kuchen erkrankte am Sonntag unter schweren Vergiftungserscheinungen die fr. Karlstraße Nr. 27 wohnhafte 20jährige Amela Krakowska. — An demselben Tage erkrankte der 31jährige Arbeitslose Piotr Czyż nach dem Genuß verdorbener Wurst. In beiden Fällen wurde im Stadtkrankenhause die Lebensgefahr beseitigt.

Pudewitz (Pobiedziska), 24. August. Auf dem letzten Jahrmarkt wurde der wohnungslose Taschendieb Trzysiak aus Lodz abgefaßt, als er einer Frau den Erlös einer verkauften Kuh in Höhe von 122 Złoty aus der Tasche gestohlen hatte.

+ **Schubin,** 25. August. Zur Erledigung von Steuerangelegenheiten wird ein Beamter des Finanzamtes im laufenden Monat an folgenden Orten amtieren: In Bartschin am 25. von 10—13 Uhr, in Labischin am 27. von 9—11 Uhr und in Exin am 27. von 10—13 Uhr.

Stella Walasiewicz lief Weltrekord.

Eine ausgezeichnete Besetzung hatte das internationale Leichtathletikfest im Warschauer Militärstadion gefunden Zahlreiche Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Olympischen Spiele gingen an den Start, darunter auch verschiedene deutsche Leichathletinnen. Den Höhepunkt brachte der 80-Meter-Lauf der Frauen. Stella Walasiewicz gewann das Rennen und verbesserte ihren seit drei Jahren bestehenden Weltrekord von 9,8 auf 9,6 Sek. In der bisherigen Weltrekordzeit belegte Käthe Krauß-Dresden den zweiten Platz. Deutsche Siege gab es im Weitsprung und Speerwerfen. Käthe Krauß erzielte im Weitsprung mit 5,78 Meter die größte Weite, Zweite wurde Stella Walasiewicz mit 5,66 Meter vor der Württembergerin Lydia Eberhard-Eislingen, die 5,22 Meter schaffte. Der Süddeutschen war mit 42,84 Meter der Sieg im Speerwerfen nicht zu nehmen. Die Polin Kwaśniewska brauchte nur 39,97 Meter zu erzielen, um Zweite zu werden. Einen weiteren ersten Platz sicherte sich Stella Walasiewicz im Kugelstoßen mit 11,74 Meter vor Lydia Eberhard 11,17 Meter, Cejzikowa-Polen 11,10 Meter, Käthe Krauß 10,65 Meter, Paula Mollenhauer-Hamburg 10,16 Meter.

In den Wettbewerben der Männer gab es Siege der Argentinier und Kanadier. Ergebnisse: 100 Meter: 1. Hofmeister-Argentinien 10,9, 2. Trojanowski-Polen 11,0; 400 Meter: 1. Anderson-Argentinien 49,6, 2. Gassowski-Polen 50,2; 1500 Meter: 1. Edwards-Kanada 3:53,4, 2. Kucharski-Polen 3,57,7, 3. Noji-Polen 4:05,6. Schwedenstaffel: 1. Argentinien 1:58,8, 2. Polen. Frauen: 80-Meter-Lauf: 1. Walasiewicz-Polen 9,6 Sek. (neuer Weltrekord), 2. Käthe Krauß-Dresden 9,8; Weitsprung: 1. Käthe Krauß-Dresden 5,78 Meter, 2. Walasiewicz-Polen 5,66 Meter, 3. Lydia Eberhard-Eislingen 5,22 Meter. Speerwerfen: 1 Lydia Eberhard-Eislingen 42,84 Meter; 2. Marja Kwaśniewska-Polen 39,97 Meter. Kugelstoßen: 1. Stella Walasiewicz-Polen 11,74 Meter, 2. Eberhard 11,17 Meter, 3. Cejzikowa-Polen 11,10 Meter, 4. Krauß 10,65 Meter, 5. Mollenhauer-Hamburg 10,16 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z. o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Lisbeth Hoppe
Helmuth Wiedenhöft
Verlobte

Płoskow — Sośno

im August 1936. 2739

Statt Karten.

Für die liebevolle Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Jn Namen aller Hinterbliebenen

Frau Emilie Eisenberger 6177

Ucijewo-Król, den 19. August 1936.

Maschinenschreiben Zeugnisabschriften
erledigt in polnisch. und deutscher Sprache 5889
kaufm. Büro G. Vorreau Marsz. Focha 10.

Zuschneidekursus
gut, praktisch, erteilt ab 1. September 2713
Schneidermeisterin Warmińskiego 10/4.

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25% billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.

Gazownia Miejska verm. **Tennisplätze.** Stundenpreis pro Person ab 20. August bedeut. erm. Näh. Jnform. ert. die **Kasse der Gasanstalt,** Zimm. Nr. 1, od. Sekretariat Tel. 26-30. 6091

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Nur das Gute bricht sich Bahn.



Seit über 50 Jahren ist 4457

AMOL

das unerreichte Hausmittel zur Körperpflege. Vielfach nachgeahmt, jedoch nie erreicht. Verlanget nur das echte AMOL in der bekannten blau-weißen Packung. Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie.

Soeben erschienen:

Kreuz und quer durch Deutschland.

Reiseschilderungen von **Marian Hepke.**

Mit zahlreichen Abbildungen.

Preis 1.— zł.

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen. 5590

Radio- Anlagen, Umarbeitungen nach neuesten Modellen sowie sämtl. Reparaturen führt billig aus Werkstatt für Radiotechnik **Kurt Marx, Bydgoszcz, Nowodworska 51. — Telefon 2310.**

Gräflich von Alvensleben'sche Forstverwaltung
Cichoradz
empfiehlt zur

Herbst- u. Frühjahrspflanzung

folgende Forstpflanzen:

1–2 jährige Sämlinge:
Kiefern, Fichten, Douglasfichten, Weißtanne, Lärchen, Birken, Erlen, Eschen, Ahorn, Rotbuche, Stiel- und Roteichen.

2–3 jähr. verschulte Pflanzen:
Kiefern, Fichten, Douglasfichten, Weißtanne, Birken, Erlen, Eschen, Ahorn, sowie Kanadische u. Robust-Pappeln.

Die Pflanzen sind gesund und stark entwickelt. Preis der P. J. R. Offerte an:
Zarząd leśny majętności Cichoradz, poczta i st. kol. Dąbrowa-Chełmińska, tel. 4, powiat Toruń. 5947

Beobachtungen – Ermittlungen
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmateria[l]
PRIVAT-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"** Auskunftei Detektei **Preiss,** Berlin W 61, Tauentzienstraße 5. 31jährige Erfahrungen, größte Inanspruchnahme, tausende Anerkennungen. 1286



Einkoch-Gläser
Weck Irena Hortensia Ząbkowice 4882
sow. alle Ersatz- u. Zubehörteile empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9.

Malerarbeiten führt aus gut, schnell und billig Malermeister **Rohrbeck,** Szczecińska 3. 5871



6069

Brunnen u. Pumpen
baut und repariert
A. Dietrich, Bydgoszcz, ul. Gdańska Nr. 78. 2650



Zu billigen Preisen empfiehlt **B. KACZMAREK** ul. Podwale 19. Tel. 93-71

5521

Stahldrahtseile
für Transmission und Dampfpflug empfiehlt
B. Muszyński, Seilfabrik, Gdynia 4.
5521



Heirat

Landwirts-Sohn, 28 J. alt, evgl., **wünscht Einheirat** in Grundstück von 40 Mg. aufwärts. Barvermögen 5000.— zł. Off. an **Fil. Dtsch. Rdsch., Działdowo** 6140

Selbst. Handwerksmstr. Ende 40er, Witw. ohne Anhang, **sucht** entsprech.
Lebenskameradin
mit etwas Vermögen. Off. m. Bild unt. **G 2719** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

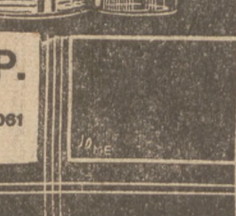
50- b. 60000
Złoty als erste Hypoth. auf ein größ. Jndustrie- u. Wohngrundstück im mehrfachen Wert dieser Summe
gesucht.
Angebote unter **N 2738** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

8—10000 Zł.
als erste Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück in großem Dorfe gesucht. Angebote nur v. **Selbstgeber** unt. **C 2655** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

1500
freie Reichsmark
gegen Złoty zu kaufen gesucht. Off. u. **L 3367** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 5990

Kapitalkräftiger
Teilhaber für gutgehende mechanische Dampfwäscherei gesucht. Angebote zu richten unter **M 6125** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.





Offene Stellen

Für ein Gut v. 1200 Mg. w. ein evgl., sol., erfahr., nicht übungspfl. u. zu jg., d. poln. Spr. mächt.
Jnspektor z. 1. Oktbr. zu ziemlich selbständ. Leit. gesucht. Gehalt nach Uebereink. Gefl. Meldg. u. **B 6109** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche zum 15. 9. 6130
evangel. Eleven
Landwirtss. bevorzugt.
M. Tilk, Słomowo, per Lubianka, powiat Toruń.

Tücht., unbed. zuverläss.
Verkäufer
für uns. Milchverkaufswagen wird zu sofort gesucht. Poln. Sprache Beding. Kleine Kaution erforderlich. 6126
Molkereigenoss. Stolno, poczta Małe Czyste. pow. Chełmno.

Tücht. Bäcker- u. Konditorgeselle
kann sof. eintret. Refl. nur auf erste Kraft. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **R 6144** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gut eingeführte 6136
Versicherungs-Gesellschaft
sucht für Pommerellen
einen in den Landwirtschaftskreisen bekannten **Vertreter** gegen gute Entlohnung. Ehemaliger Gutsbesitzer bevorzugt. — Angebote: **Skrytka pocztowa 13 Grudziądz.**

Zum 15. 9. für größeren Landhaushalt 6042
erfahrene Stütze
gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche zu senden an **Frau Mierau Altmünsterberg** (Freistaat Danzig).

Gesucht wird von ein. älteren Ehepaar zum 1. 9. 36 ein ehrliches, freundliches
Mädchen für Alles.
Dasselbe muß selbstg. kochen und alle Hausarbeiten verricht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. wenn mögl. mit Bild, sind unt. **E 6113** an die Geschst. dieser Ztg. zu richten.

Für kleinere Landwirtschaft wird
ein Mädchen
von 15—17 Jahren zum 1. 9. oder später bei Familienanschluß gesucht. Offerten unter **P 6142** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche wegen Erkrankung zu sofort 6139
Stubenmädchen
für Landhaushalt.
Frau **Lehmann-Nitsche Gocanowo,** per Kruszwica.

Tüchtiges, zuverlässiges
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen v. 15. 9. gesucht. 6132
Frau Erna Kahrau, Grudziądz, ul. Sienkiewicza Nr. 16.

Stellengesuche

Suche zu sofort od. spät. **Stellung**
als Administrator
eines größeren landw. Betriebes ohne Gehalt, nur Reinertragstant. Zuschrift. unter **B 6003** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junger Mann, evang., der keine Arbeit scheut, **sucht Stellung**
als Wirtschafter.
Bei Witwe bevorzugt. Offerten unter **U 2629** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Deutscher Berufslandwirt, ledig, 27 J. alt, 6 Jahre Praxis, erfahren und sicher in Jnnen- u. Außenwirtschaft, in ungekündigter Stellg., sucht umständehalber vom 1. Oktober oder später **andere Stellung** als
Jnspektor.
Offerten unter **W 6172** an die Geschäftsst. der Deutschen Rundschau.

Kaufm. Gehilfe
Eisen- u. Baumaterial., Buchhalt., 29 Jahre alt, dtsch.-jüdisch, sucht per 1.10. cr. Stellg. bei mäß. Gehalt u. mgl. frei. Stat. Evtl. andere Branche. Off. unt. **G 2725** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Sämtliche „TORNEDO"-FAHRRÄDER sind mit „Patent-Drucklötung" bruchsicher hergestellt!

1. Größte Festigkeit des Rahmens, weil mit Jnnenverstärkung versehen!
2. Kein Verbrennen des Materials an den Lötstellen da Patent-Druck-Kammerlötung!
3. Kein Schwächen der Rohre, da bei dieser Patentdruck-Lötmethode das Nachfeilen wegfällt!
4. Schlagfeste Emaillierung auf der unbearbeiteten, daher glatten Rohroberfläche!

W. TORNOW - BYDGOSZCZ, DWORCOWA 49

---

2 energ. jge. Leute
zum Kartoffel-Marken-Ausgeben für Rittergt. Gorzechówko u. Rittergt. Kopytkowo gesucht. Polnische und deutsche Sprache Bedingung.
Goertz, Gorzechówko Jabłonowo, Pom. 6175

Bäckerlehrling
von sofort gesucht. 6115
Kurt Westphal, Bäckermeister **Białośliwie,** pow. Wyrzysk.

Suchen
Forstlehrling
gesund und kräftig, mit guter Schulbildung. Bewerbungen m. Lichtbild, Schulzeugnis und Lebenslauf an die **Oberförst. Papiernia,** p. Chodzież. 6173

Lehrlinge
stellt ein 6158
R. Klose, Grudziądz, Fabryka maszyn.

Tischlerlehrling
v. sof. ges. **Fr. Rogowski, Pruszcz,** p. Swiecie. 6145

Jg. Mädchen
deutsch sprechend, sofort nach außerhalb gesucht. Meldg. von 14-16 Uhr. **Kordeckiego 15, Wg. 2.**

Gutshaushalt sucht evangl., fleißiges
Stubenmädchen
und jüng., saub., evgl.
Küchenmädchen.
Kochkenntnisse nicht erforderlich. Offert. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. und Bild unter **O 6141** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche ab 1. 9. f. größer. Landhaushalt bei Gdynia ein evangl., anständ., ehrlich., sauberes
Hausmädchen.
Hilfe zur Wäsche vorhanden. Bewerbungen mit Zeugniss., Gehaltsansprüchen u. Lichtbild unter **T 6161** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Achtung! Fräulein können in 8 Tagen die **Glanzplätterei** unter Garantie gut u. billig erlernen. **Czerwińska,** Sniadeckich 31, W. 3 1864

Junger Förster
28 Jhr. alt, evgl., ledig, poln. sprech., 12 Jhr. in ungekünd. Stellung in großer Verwalt. tätig, **sucht** ab 1.10.36 od. spät. **anderw. Stellung.** Gefl. Zuschriften unt. **N 6041** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geprüfter Förster
30 J. alt, dtsch.-kath., ledig, 6 J. Praxis, in ungek. Stell. tätig, **sucht Stellg. als Verheir. od. Lediger.** Offert. unter **H 6118** an d. Gst. d. Z.

Deutscher, stellungsloser **Förster**
28 J. alt, verh., **sucht Stellung als Förster, Jäger u. Raubzeugfäng.** Gefl. Offert. unt. **H 2663** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jg. Eisenhändler
erfahren im Klein- und Großhandel, m. Praxis im Jn- u. Auslande, der poln. Spr. mächt., militärfrei, sucht von sof. od. spät. aufbaufäh. Stellg. (Kaution kann gestellt werden.) Angebote u. **A 6106** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Jg. Gärtnergehilfe, d. ab 1.9.d. Js. seine Lehre beendigt, **sucht Stellung** in größerer Guts- oder Handelsgärtnerei. Jn Topf- u. Freilandkultur, Gemüsebau, Frühbeet u. Binderei ausgebtld. Offerten unter **B 6163** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Strebsamer 6164
Gärtner
26 Jhr. verheirat., bewandert in all. Zweig. des Berufs sowie in d. Jmkerei, sucht v. 1. Oktober od. spät. Stellung. Ang. erb. **E. Simson, Chełmno,** Kościelna 12.

Strebsamer, ehrlicher, junger
Gärtner
sucht Stellung in Privat- od. Gutsgärtnerei. Bin in all. vorkommenden Arbeiten bewandert, auch in d. Jmkerei. Gefl. Off. u. **W 6081** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

203. Rindvieh- und 86. Schweine-Auktion

in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I
am Mittwoch, dem 16. September 1936, vorm. 10 Uhr.

Auftrieb: 6180

100 hochtragende Kühe und Färsen sowie
75 Eber und Sauen der Yorkshire-Rasse.

Zeiteinteilung:
Dienstag, den 15. September 1936
13 Uhr: Prämiierung der Zuchtschweine
Mittwoch, den 16. September 1936
10 Uhr: Auktion der Rinder und Schweine.

Der Verkauf findet nur innerhalb Polens u. Danzigs statt. **Einfuhrerlaubnis** der polnischen Behörden liegt vor. 50%ige **Frachtermäßigung.** Rechnungsbetrag wird durch **Bahnnachnahme** in Złoty erhoben. Kataloge durch die Danziger Herdbuch- u. Schweinezuchtgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

VRH Danzig — Eingetragenes Züchterzeichen

Int. jung. Mann, ledig, 27 J. alt, deutsch, poln. sprech., fleiß. u. zuverl., **sucht** z. 1. 9. **Stellung** als
Bote, Portier
od. dergl. Uebern. auch **Gartenpflege,** da gel. Gärtner. 6 Jhr. ähnl. Stellg. innegeh. Off. u. **N 2672** a. d. G. d. Z. erb.

Lehrerin
erfahren, sucht sofort oder später Stellung. Offerten unter **R 6046** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Deutsche
Erzieherin
reiferen Alters **sucht Stelle** zu Kindern. Elementarunterricht f. die ersten 4 Volksschulklassen u. Handarbeitslehrerin. Arierin. 6057 Adresse: **Werner, Cieszyn,** Celestyn Nr. 4.

Verkäuferin
sucht Stellg. in Bäckerei-Konditorei. Uebernehme auch **Filiale.** Angeb. unter **H 2729** an die Geschst. d. Ztg.

Junge, evgl. **Gymnasiastin** mit Kenntnissen in Buchführung Stenographie u. Maschinenschreiben, **sucht** ab 1. 9. od. auch spät. **Stellung**
als Sekretärin
od. Büroanfängerin. Freundl. Off. unter **L 6039** an die Gst. d. Zt.

Wirtschafterin
zuverl., selbsttät., sucht von sofort oder 1. 10. 36 Stellung in frauenlos. Land- od. Stadth. bei Tascheng. Gefl. Zuschr. u. **M 2737** a. d. Gst. d. Z.

Aelteres, alleinstehd. **Fräulein** mit klein. Rente möchte einen klein. Haushalt in Bydgoszcz führen, ohne Gehaltsansprüche, od. sich als **Stütze** betät. Off. unt. **D 2656** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Erfahren., umsichtig. **Mädchen** **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 9. od. später **Stellung** als **Wirtin.** Offert. unter **L 2666** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Suche z. 15. 9. od. 1. 10.
Stellung als Wirtin
in Land- oder Stadthaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Zuschriften unter **S 6160** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Wirtin
35 J. alt, sucht nur auf groß. Gut evtl. Schloßhaushalt z. 1. Okt. oder spät. Stell. Off. u. **E 2716** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stelle als bess.
Stütze oder Wirtin
firm in m. Fach, auch Geflügelzucht u. Nähen. Gute Zeugnisse vorh. Offerten u. **D 6005** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Evg., jüng. **Landwirtstochter** sucht Stellung als **einfache Stütze** od. **Haustocher** zum 15. 9. od. später. Jn Stellung gewesen. Off. u. **N 2605** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter, 23 J. alt, **sucht** von sof. oder später **Stellung** als
Stütze
oder Jungwirtin.
Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter **E 6006** an die Gsch. d. Zt. erb.

Junge Landwirtstochter sucht Stellung
als Stütze oder 2. Stubenmädchen.
Schon in Stellung gewesen. Off. unt. **U 6162** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche Stellung als
Alleinmädchen
in besserem Haushalt. Gute Koch- und Nähkenntn. vorhand. Land- oder Stadthaush. Zuschriften unter **R 2679** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche z. 15. 9. Stellg. als
Stubenmädchen,
Hausmädchen oder bei einz. Person. Näh- u. einige Kochkenntnisse vorhand. Off. unt. **U 2684** an die Gschst. d. Z.

Suche Stellung als
Hausmädchen
im Stadthaushalt. Off. **u. B 2703** a. d. Gst. d. Z.

Köchin für Alles
mit besten Zeugnissen, **sucht** von gleich oder spät. **Stellung** in Bromberg. Offert. u. **A 2647** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
selbständ. Mädchen
im Haushalt von sofort. Kochkenntnisse vorhd. Offerten unter **G 2662** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

An- u. Verkäufe

Kleinere Privat-Landwirtschaft
18 Mrg., dav. ca. 14 Mrg. Wies. mit erstklass. Torf u. Heu, in einem Plan m. Gebäud. in gr. Dorf an der Netze geleg., für den Preis von 3500 Zł. zu verkaufen. Offerten unter **P 2677** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Suche zu kaufen eine
Windmühle zum Abbruch u. 1 gebr. aber gut erhalt. **Windrose,** 5—7 m ϕ. Angebote mit Preisangabe unter **F 2660** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Hausgrundstück
15%, fortzugshalber zu verkaufen. **S. Makek,** Gdańska 46. Tel. 1183. 2632

Hausgrundstück
in ein. Kreisstadt Pommerellens i. der Hauptstraße gelegen, in gutem Zustande, mass., 2 Läden, 8 Wohnung., Gart., bill. zu verkaufen. Anzahlg. ca. 35000 Zł. Vermittler ausgeschl. Zuschriften unter **R 5884** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Eine
Fleischerei-Filiale
z. verkauf. Off. u. **K 2735** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Bauplatz 2594
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26,** part. 1.

---

100 Mutterschafe
Stück 36.— zł und **zwei Böcke** (sämtl. Merino), wegen Parzellierung des Gutes zu verkauf.
Gutsverwaltung 6178
Mały Klincz, poczta Kościerzyna.

Jagdhund
fertig abgeführt, guter Sucher, Vorsteher und Apportierer, hasenrein, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben, auch hinsichtlich der Rasse, des Alters und Preises erbitte unter **A 6179** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jagdhund 5 Monate alt, verkfst. **Düllick, Jastrzębiec,** Więcbork. 6171

Piano, kreuzsaitig, kauft gegen Barzahlung. Preisang. erb. **Drawert, Toruń,** Kaz. Jagiellończyka 8.

Schwedenklinker
bester Fußbodenbelag für Hausflur, Badezimmer, Waschküche, Veranda usw.

Diatomitsteine
für Jsolierung gegen Wärmeverlust hat abzugeben **Gustav Weese, Toruń-Mokre.** 6166

Kräftiges
Personenwagen-chassis
vierfach bereift, zu verkaufen. Anfr. u. **B 2688** a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Motorrad
B. M. W. 750, in bestem Zust., mit Beiwagen, zu verkaufen. Off. u. **H 2540** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Kompl., offener, **blauer** 6159
Viersitzerwagen
mit Patentachsen,
gut erhalten, zu verk.
A. Foth, Bratwin, pow. Swiecie.

Britschke 6167
hat abzugeben **Gustav Weese, Toruń-Mokre.**

Große, stabile
Faßdezimalwaage
1000 kg Tragkr., zu verkaufen. Anfr. u. **W 2689** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Eine 6157
2-m-Drehbank
sehr preisw. zu verkauf. **R. Klose, Grudziądz.**

Sauerkohlmaschine
sehr gut erhalten, mit Ers. Mess., Magdeburg. Fabrikat, **Elektro-Motor,** 3 PS, **Transmission** und **100 Standfässer** sind günstig abzugeb. Off. unt. **G 6117** a. d. G. d. Z.

Wint.-Rübsen
zur Saat anerk. W. I. R. Abs. von aus D. imp. Saat verkauft soweit Vorrat 6170
Zuchtg. Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.
große, sonnige Zimmer, in der **Mark. Piotrowskiego** (Konradstr.) 15, zu vermieten. 2728

Sonn. 3-Z.-Wohng.
m. Balk., all. Bequemlichk., 1. Etg., od. **5-Z.-Wohn.** v. kinderl. Ehep. gesucht. Off. unt. **L 2736** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zum 1. Oktober suche ich eine sonnige
3-Zimmer-Wohng.
m. Bad u. Balk. Off. unt. **„Pensionär" 3 6174** a. d. Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Suche komfortables
Landhaus
bis zu 30 Auto-km von Bydgoszcz, Richtung Pomorze, zu mieten. Uebernehme evtl. Aufsicht ein. Gutes, oder Administrationspacht. Off. erb. unt. **C 6110** an die Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
von sof. zu vermiet. 6099
Hetmańska 20, Whg. 6.

Gut möbliertes Zimmer
mit erstklassig. Pension z. 1. 9. **zu vermieten.** Beste Lage Posens. 6176
A. Doppelstein, Poznań, ul. Jasna 14.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 196.

Bromberg, Mittwoch, den 26. August 1936.

Pommerellen.

25. August.

Graudenz (Grudziądz)

× **Die Bäckerinnung** hielt im „Goldenen Löwen" eine außerordentliche Versammlung ab. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beschlußfassung über das neue Innungsstatut. Nach Verlesung des Statutenentwurfs entwickelte sich eine rege Besprechung, worauf die Satzungen angenommen wurden. Sodann befaßte man sich mit der Angelegenheit der drückenden Steuerlasten, insbesondere mit der Lokalsteuer, deren Bemessung für nicht gerechtfertigt bezeichnet wurde. Die Innung beschloß deshalb, eine Abordnung an den Präsidenten der Izba Skarbowa mit der Bitte um entsprechende Änderung zu schicken. Zum Schluß kamen noch Angelegenheiten organisatorischer Art zur Erörterung. *

× **Polnische Reiteroffiziere in Riga.** Heute, Dienstag, reist eine Offiziersmannschaft aus Graudenz nach der lettischen Hauptstadt, um dort an den am nächsten Tage beginnenden reitsportlichen Wettbewerben teilzunehmen. Es sind das Rittmeister Sokołowski, Rittmeister Kulesza, Oberleutnant Komarowski, Oberleutnant Kutowski und Oberleutnant Czerniawski. Chef der Expedition ist Major Królikiewicz. Die Pferde der Offiziersgruppe (12 Tiere) sind schon am Sonnabend nach Riga abgegangen. *

× **Jedes Ding hat seine zwei Seiten.** Am Sonntag waren die Bewohner der Unterthornerstraße (Toruńska) von frühmorgens an bis gegen 2 Uhr nachmittags ohne Wasser. Die Ursache bildete ein Rohrbruch vor dem Hause Nr. 26, der eine langandauernde Ausbesserung zur Folge hatte. Da sah man denn während der wasserlosen, der schrecklichen Zeit Frauen, Männer und Kinder mit Gefäßen zu der an der Ecke Blumenstraße (Kwiatowa) — Unterthornerstraße (Toruńska) befindlichen Zapfstelle pilgern, um dort das unentbehrliche Naß zu entnehmen. So war also die magistratliche „Pumpe" in diesem Falle der Unterbrechung der Wasserlieferung durch die Leitung ein willkommener Hilfespender, und man übersah gern den gewiß unwillkommenen Anlaß, der. wie damals berichtet, zu der behördlichen Einrichtung des Straßenwasserlieferanten geführt hat. *

× **Auch eine Feueralarmursache.** Zum Zwecke der Ausrottung lästigen Ungeziefers kaufte sich der Grabenstr. (Groblowa) 16 wohnhafte David Rosen Schwefel. Sonntag abend nahm er dann die Prozedur des Ausschwefelns des betreffenden Zimmers vor, unterließ aber die Vorsicht, Fenster und Türen abzudichten. Am Montag beobachteten Vorübergehende aus der Wohnung dringenden Rauch. Der Ruf „Feuer" erschallte, David R. alarmierte die Polizei, die ihrerseits die Feuerwehr benachrichtigte und einen Schutzmann zu der „Brandstätte" sandte. Dieser vermochte infolge der Schwefeldämpfe nicht in das Innere der Wohnung zu kommen und schlug daher die Fenster der parterre gelegenen Behausung ein. Der inzwischen herbeigeeilten Wehr verblieb darauf nichts weiter, als die Feststellung, daß kein Brand zu bekämpfen war.

× **Ein verunglückter nächtlicher Diebeszug** brachte zwei Landstreicher, den 20jährigen Józef Pauliński und den 29jährigen Leon Więławski. auf die Anklagebank des hiesigen Bezirksgerichts. Sie waren in der Nacht zum 27. Mai d. J. auf das Gehöft des Landwirts Dionizy Gałuszewski in Grutta (Gruta), Kreis Graudenz, gedrungen, hatten sich mit einer Leiter versehen und waren so durch ein Fenster in den Speicher gelangt, wo sie damit begannen, einige Säcke mit Gerste zu füllen. Bei dieser Arbeit waren sie vom Gałuszewski wahrgenommen und verscheucht worden. Pauliński hatte auf der Flucht einige Revolverschüsse abgegeben, von denen zum Glück niemand getroffen worden war. P. wurde denn auch vom Richterspruch erheblich härter bedacht, nämlich mit anderthalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, während sein Kumpan W. mit acht Monaten Gefängnis davonkam. *

† **Der letzte Wochenmarkt** brachte trotz reicher Beschickung recht schlechten Geschäftsgang; allgemein hörte man diese Klage. Die Butter kostete 1,20—1,30, Eier 0,85—0,95, Glumse 0,10—0,40; Weintrauben 0,35—0,50, Birnen 0,15—0,30, Äpfel 0,10—0,30, Eierpflaumen 0,30, blaue Pflaumen 0,30, Kirschen 0,25, Blaubeeren 0,20, Preißelbeeren 0,15, Tomaten Pfund 0,05 und drei Pfund 0,20, Gurken 4—5 Stück 0,10, Pilze 0,10—0,30, Kartoffeln Pfund 0,03—0,04; Hühner 1,80—3,00, Hühnchen Paar 1,40—3,00, Enten 1,80—2,80, Tauben Paar 0,80—0,90; Aale 0,70—1,20, Hechte 0,60—0,90, Schleie 0,60—0,80, kleine Karauschen 0,40, Barsche 0,40—0,60, Plötze 0,15—0,25, Krebse von 0,05—0,20; Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,08—0,10, Mohrrüben drei Pfund 0,10, Schnittbohnen zwei Pfund 0,15, Rote Rüben 0,05, Grünzeug Bdch. 0,05—0,10, Zwiebeln 0,10 und Perlzwiebeln 0,20—0,25, Radieschen 0,05, Salat drei Köpfchen 0,10; Rosen Stück 0,05—0,20, Astern, Dahlien, Löwenmaul Bdch. 0,10—0,15, Blumen in Töpfen 0,35—1,00 und mehr. *

Thorn (Toruń)

Thorn in Zahlen.

III.

Im Städtischen Schlachthause wurden im Jahre 1935 geschlachtet: 200 junge Ochsen, 778 Zuchtochsen, 3056 Kühe, 170 Stück Jungvieh, und 10 805 Kälber, sodann 24 767 Hammel, davon 979 für den Bedarf der Bevölkerung und 23 788 für Exportzwecke, 69 529 Schweine, davon 27 292 für den Stadtbedarf und 42 237 für Exportzwecke, ferner noch 3 Ziegen, insgesamt 109 308 Tiere. Bei außerhalb vollzogenen Schlachtungen erfolgte hier Fleischbeschau bei $72\frac{3}{8}$ Stück Hornvieh, $117\frac{1}{4}$ Stück Kleinvieh und $84\frac{1}{4}$ Schweinen.

Auf dem Städtischen Viehmarkt am Schlachthause waren an 48 Verkaufstagen im Jahre 1935 aufgetrieben: 10 564 Pferde, 3307 Stück Hornvieh, 12 822 Schweine und Läufer, 6687 Ferkel, 271 Ziegen, 12 Hammel und 403 Kälber. Die Verkaufspreise betrugen am ersten Hauptmarkt im Januar und am letzten Hauptmarkt (eingeklammerte Zahlen) im Dezember für ältere Pferde 40 bis 120 (60 bis 120), für Arbeitspferde 120—260 (150—400), für gute Pferde 340—420 (360—460), sodann für ältere Kühe (40—100 (80 bis 120), für Milchkühe 200—260) (220—250), und ferner für Fettschweine pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 48—52 (84 bis 90!), für Läuferschweine unter 30 Kilogramm 5—12 (16 bis 22!), über 30 Kilogramm 11—16 (22—26!) und für Ferkel pro Stück 3,50—5 (12—15!) Złoty.

Das Städtische Wasserwerk pumpte im Berichtsjahr 1935 bei einem Verbrauch von 426 199 Kilogramm Kohlen und 163 653 Kilowattstunden Strom insgesamt 1 801 056 Kubikmeter Wasser, wovon 1 065 564 auf die Dampf- und 735 492 Kubikmeter auf die elektrische Pumpe entfielen.

Die Kanalisationsabteilung beschäftigte durchgehend 25 Arbeiter und 2 Paar Gespanne und reinigte in der Berichtszeit 1 495 000 laufende Meter Kanal, ferner 1383 Einzelanschlüsse. Es wurden dementsprechend 761 Fuhren Abfälle abgefahren und ferner 301 Häuser neu an das Kanalisationsnetz angeschlossen.

Dem Jahresbericht (1935) der Guts- und Forstverwaltung entnehmen wir, daß 54 Holzabnahmen und 102 Kontrollen stattgefunden haben und daß in den fünf Revieren insgesamt 62 Diebstähle, dagegen ein Fall von Wilddieberei vorgekommen sind. Zum Abschuß gelangten 41 Hirsche, 25 Damhirsche, 9 Rehböcke, 12 Füchse, 79 Hasen und 3 Wildschweine, wogegen 95 Hasen lebend eingefangen worden sind. * *

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Montag früh um 7 Uhr 0,79 Meter über Normal, mithin 2 Zentimeter mehr als am Vortage. Die Wassertemperatur ist von 15,6 auf 14,8 Grad Celsius zurückgegangen. — Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Belgja", „Fredro", „Warneńczyk" und „Halka" bezw. „Witeź" und „Reduta Ordona", auf der Strecke Danzig—Warschau bezw. Dirschau—Warschau die Personen- und Güterdampfer „Faust" und „Sowiński" bezw. „Stanisław", „Bałtyk", Francja" und „Hetman", die sämtlich hier Station machten. Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper: „Wanda II", „Nadzieja" und „Chopin" mit insgesamt fünf Kähnen mit Getreide aus Warschau, „Żubr" mit einem Kahn mit Stückgütern und „Gdańsk" mit vier beladenen Kähnen (je 1 Papier und Sammelgütern, 2 Soda) aus Danzig, „Ostland" mit je einem Kahn mit Getreide und Sammelgütern sowie „Leszek" mit vier Kähnen mit Getreide aus Wloclawek und schließlich „Goplana" mit einem leeren und drei mit Getreide beladenen Kähnen aus Plock. Es liefen aus: „Nadzieja" mit einem Kahn mit Öl und drei Kähnen mit Getreide, „Wiktorja" mit einem Kahn mit Getreide und „Chopin" mit drei Kähnen mit Getreide nach Danzig, „Żubr" mit einem Kahn mit Sammelgütern und „Leszek" mit einem Kahn mit Zucker nach Warschau, „Ostland" ohne Schlepplast nach Wloclawek und „Goplana" mit fünf Kähnen mit Getreide nach Bromberg * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** Beim hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 16.—22. August d. J. die ehelichen Geburten von 13 Knaben und 16 Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 26 (19 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 4 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 5 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden fünf Eheschließungen vollzogen. * *

v **Der Einbrecher** Bernard Lewandowski aus Chorzowo, der in einer der letzten Nächte durch einen Revierschutzmann in dem Augenblick festgenommen werden konnte, als er in der Friedrichstraße (ul. Warszawska) der Kolonialwarenhandlung von Władysław Preis einen unerbetenen Besuch abstatten wollte, hat, wie jetzt festgestellt werden konnte, auch noch andere Straftaten auf dem Gewissen. Der Genannte wird nicht nur durch die Polizei in Schönsee wegen des dortigen Einbruchs in die Postkasse gesucht, sondern auch durch die Polizei in Chorzowo wegen eines anderen Vergehens. * *

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 24. August. Von unbekannten Tätern wurde dem L. Manikowski von der Bleiche Wäsche im Werte von 150 Złoty gestohlen. — Dem Landwirt A. Rysiewski aus Bielsk ist eine fünfzehnjährige Schimmelstute entlaufen. — Dem Maler Żurawski von hier wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 80 Złoty entwendet. Es ist gelungen, den Dieb zu ergreifen.

e **Kokocko,** 23. August. In der Nacht zum Donnerstag wurde beim Besitzer Wilhelm Müller in Kokocko eingebrochen. Es wurden 14 Rassehühner und Schinken gestohlen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 24. August. In der letzten Zeit sind hier wieder mehrere Fälle von Unterleibstyphus vorgekommen. Die Erkrankten wurden ins Krankenhaus geschafft. Ferner hat man Bekämpfungsmaßnahmen getroffen, um der Seuche wirksam entgegenzutreten. In Groß-Lensk (W. Łęck) ist die Krankheit noch schärfer aufgetreten. Von dort wurden über zehn Personen ins Lazarett gebracht. Glücklicherweise ist noch kein Todesfall zu verzeichnen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 24. August. Am letzten Mittwoch wurde dem Eigentümer Kirzenkowski von hier eine Kuh von der Weide gestohlen. Die angestellten Nachforschungen waren erfolglos. Viehhändler von hier, die zum Viehmarkt nach Kauernik (Kurzętnik) gegangen waren und von dem Kuhdiebstahl wußten, fanden zufälligerweise die gestohlene Kuh zwischen dem aufgetriebenen Vieh. Man benachrichtigte die Polizei, die den Kuhverkäufer verhaftete. Er stammt aus Rodzone im hiesigen Kreise und hat sich zum Diebstahl bekannt. Im Besitz war er eines Viehattestes, das auf einen anderen Namen lautete. Der Geschädigte erhielt sein Eigentum zurück.

In Schwarzenau (Szwarcenowo) kam es zwischen den Einwohnern des Dorfes Kaleński, Standarski, Fronikowiak und Swierzyński zu einer wüsten Schlägerei wegen des Verbots eines Überschreiten der Wiese. Kaleński erhielt u. a. einen schweren Schlag mit einem Spaten über den Kopf, daß die Schädeldecke verletzt wurde und er hoffnungslos daniederliegt. Die Polizei hat die Sache dem Gericht übergeben.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 25. August. Im Forsthaus Nanice wurde bekanntlich vor längerer Zeit ein dreister Einbruch verübt, bei dem den Spitzbuben die im Hausflur hängenden Jagdgewehre zum Opfer fielen. Jetzt wurde wieder in einer der letzten Nächte dem Forsthaus von zwei Einbrechern ein Besuch abgestattet. Die Frau des Försters Broll, die kränklich ist und in der Nacht nicht schlafen konnte, vernahm im Hause ein verdächtiges Geräusch und weckte ihren Gatten. Durch das eingeschaltete Licht sahen sich die beiden Einbrecher entdeckt und flüchteten. Sie hatten einen Gartentisch an ein Fenster gestellt, dann mit einem Stemmeisen das Fenster erbrochen und waren bereits in das Zimmer eingestiegen. Die Polizei stellt Ermittlungen an.

a **Schwetz** (Swiecie), 22. August. Bei dem Landwirt Karl Komeran in Jedrzejewie war Feuer ausgebrochen, wodurch die Scheune mit der Ernte und allen landwirtschaftlichen Maschinen sowie ein Stall ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden beträgt 15 000 Złoty. Über die Entstehung ist noch nichts Näheres bekannt.

Der letzte Wochenmarkt war äußerst reichlich beliefert. Die Butterzufuhr war groß. Der Preis betrug 1,10—1,30 pro Pfund. Eier kosteten 0,80—0,90 die Mandel. Auf dem Schweinemarkt brachte das Paar Ferkel 25 bis 30 Złoty.

g **Stargard** (Starogard), 24. August. In Groß-Bukowitz drangen Diebe in die Werkstatt des Schneidermeisters Gracz und raubten Garderobenstücke im Werte von etwa 600 Złoty. — Aus der Wohnung von Josef Lepek in Zimne Zdrgje stahlen Diebe einen Mantel, Anzugstoff, Leib- und Bettwäsche im Gesamtwerte von ca. 200 Złoty. Ein weiterer Einbruchsdiebstahl wird aus Wda gemeldet, wo bei der Frau Oszmylowa ebenfalls Wäsche und Kleidungsstücke entwendet wurden. — Die Stargarder Polizei hat ein Diebeslager entdeckt und die Banditen festgenommen. Ein Teil der gefundenen Sachen stammen von dem Besitzer Artur Rominger aus Lindenberg, Kreis Berent. Herrn Rominger wurde vor einigen Wochen ein ganzes Zimmer ausgeräumt und Sachen im Werte von ca. 2000 Złoty gestohlen.

Auf der Chaussee Konitz—Dirschau im Dorfe Dąbrowa, Kreis Stargard, überfuhr ein reichsdeutsches Auto die dreijährige Wanda Kleszczewska, Tochter eines Sägewerksarbeiters. Das Mädchen hat dabei schwere Verletzungen erlitten.

V **Vandsburg** (Więcbork). 24. August. Einen Fluchtversuch aus dem hiesigen Arrestlokal unternahm der seinerzeit wegen verschiedener Diebstähle festgenommene Tadeusz Mazur. M. brach des Nachts von seinem in der Zelle befindlichen eisernen Bettgestell einen Fuß ab, und verschaffte sich damit Eingang zum Korridor. Hier machte er sich an die Arbeit, das Eisengitter herauszubrechen, wobei er in den Morgenstunden von einem Polizisten bemerkt wurde. Der Ausbrecher hatte sich jetzt vor dem Konitzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihm noch fünf Monate Arrest zudiktierte.

V **Zempelburg** (Sępólno), 24. August. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in Wittun. Als der 18jährige Knecht des Landwirts Winter mit einem Fuhrwerk aufs Feld nach Grünfutter fuhr, scheuten plötzlich die Pferde und rasten los. Der Knecht stürzte mit der Sense so unglücklich vom Wagen, daß er eine schreckliche Schnittwunde am Leibe erlitt. Trotzdem der Schwerverletzte sofort ins Kreiskrankenhaus nach Vandsburg geschafft wurde, verstarb er jedoch schon am nächsten Tage infolge der Verletzungen.

Lenin — Trotzki — Sinowjew.

Mißverstandenes Kreuz fordert 1500 Menschenopfer.

In diesen Tagen ist in Paris eine neue Ausgabe der russischen Monatsschrift **„Sowremjonnoje Zapiski"** erschienen, die bis jetzt noch nicht veröffentlichte Erinnerungen eines anonymen bolschewistischen Würdenträgers enthält, der die Partei verlassen und in die Verbannung gegangen ist. Diese Erinnerungen führen uns zurück in das Jahr 1917, da sich die Kommunistische Partei vor dem Zusammenbruch befand. Der Verfasser glaubt, daß der bolschewistische Umsturz überhaupt nicht gekommen wäre, wenn damals nicht Lenin nach Rußland gekommen wäre. Lenin kam also, so heißt es weiter, nach Petersburg, und begann sich für die Übernahme der Macht vorzubereiten. Die Sitzungen der Kommunistischen Partei wurden damals im Kresenski-Palast in Petersburg abgehalten. Dort traf Lenin schwache und charakterlose Menschen, die einen Aufstand befürchteten. „Jetzt oder niemals!", rief Lenin ihnen zu. „Der einzige Ausweg ist, daß die ganze Macht in die Hände der Räte übergeht, die bürgerliche Regierung muß hinweggefegt werden." Und dann fielen Worte, die genau an die heutigen Ereignisse in Spanien erinnern: „Ganz gleich, mit wem wir uns verbinden, mit der Straße, mit den Marinesoldaten oder mit den Anarchisten, die Hauptsache ist, daß wir die ganze Macht erringen!" Und die Partei verbündete sich mit den Anarchisten, mit der Straße, und es gelang ihr, die Macht an sich zu reißen. Nicht ganz mit Unrecht nahm man auch allgemein an, daß nur Lenin allein zum Erfolg der Revolution beigetragen habe, denn ein anderer wäre dazu nicht fähig gewesen. Im Zusammenhange damit erinnert man sich der Worte Lenins, daß es in Rußland vor der Revolution nur zwei Kommunisten gegeben habe: „Das waren ich und meine Frau." Freilich hat dies Lenin in den Augen der Massen gehoben. In Lenin sah man einen „Staatsmann", einen Minister von Beruf". Doch der Autor der Erinnerungen ist mit dieser Meinung nicht einverstanden. Nach ihm war Lenin kein Staatsmann. Er traf Lenin bei der Staatsarbeit, stattete ihm Meldungen ab und erhielt Weisungen; aber aus dieser Zusammenarbeit gewann er den Eindruck, daß die Partei eigentlich keinen „Minister von Beruf" hatte. Lenin war ein typischer Mensch der Unterwelt. Er kannte nicht das Leben, er kannte auch Rußland nicht. Er hatte keine Ahnung davon, wie in Wirklichkeit der russische Bauer aussieht. Lenin war ein Mann der Partei, und das ist alles. In keinem anderen Staat hätte er Minister sein können. Dafür wäre er aber ein idealer Anführer von Verschwörungen in jedem beliebigen Lande gewesen. Lenin besaß auch nicht die für jeden Staatsmann so unentbehrlichen Fähigkeiten, die entsprechenden Leute zur Mitarbeit auszuwählen. Für ihn genügte die Parteilegitimation, um den, der sie vorwies, zu einem hohen Würdenträger zu ernennen. Er umgab sich denn auch mit einer ganzen Masse von vollständig verantwortungslosen Männern. Sein charakteristisches Merkmal war die Kleinigkeit; er verstand es, sich mit Kleinigkeiten abzugeben; er sah aber die bedeutenden Dinge nicht.

Die Sitzungen der Regierung fanden neben seinem Kabinett statt. Im Zimmer stand ein gewöhnlicher Bureautisch, an dem Lenin Platz zu nehmen pflegte. Neben ihm saß seine Sekretärin Fitijewa, die für Lenin schwärmte. Vor diesem Tisch waren, wie in einer Schule Bänke aufgestellt, in denen die Volkskommissare und die Parteiwürdenträger wie Schüler in der Klasse saßen. Die Sitzungen machten im allgemeinen den Eindruck eines Schulunterrichts, den ein strenger und ungeduldiger Lehrer erteilte. Die Schüler mußten sich musterhaft betragen. Niemand hatte den Mut, gegen Stalin aufzutreten, niemand außer Trotzki, der durchaus nicht das gehorsame Schäfchen in der Herde Lenins sein wollte. Lenin war ein absoluter Herrscher, Trotzki aber zeigte stets und ständig seine „Unabhängigkeit". Oft verließ er ohne jeden Grund seinen Platz, trat an Lenin heran, ging aus dem Zimmer und gab mit seinem Betragen den übrigen Parteimitgliedern zu verstehen, daß er etwas Besseres als sie sei. Einer der am meisten Lenin ergebenen Männer war zweifellos der gegenwärtige Volkskommissar der Landwirtschaft Rosenholz. Wir sehen ihn als sowjetrussischen Gesandten in London und auf verschiedenen Verwaltungsstellen. Wenn auch Lenin sich bei der Auswahl der Leute mit der Parteilegitimation zufrieden gab, verlangte Rosenholz etwas mehr. Er war einer der geschicktesten Mitglieder der Partei. So oft er mit irgend einem Kandidaten für einen verantwortungsvollen Posten sprach, stellte er stets die Frage: „Und wieviel Gegenrevolutionäre hat der Genosse eigenhändig hingemordet?" Und wenn der Kandidat nicht schnell genug antwortete oder auch eine ausweichende Antwort gab der Art, daß er bis jetzt keine Gelegenheit gehabt habe, erhielt er die Ernennung nicht.

In der Zeit des blutigsten Terrors (1918/19) interessierte sich Lenin sehr für die Tätigkeit der Tscheka. Dies führte dazu, daß ihr Chef Dzierżyński, dessen zehnjähriger Todestag demnächst begangen wird, ungeheuren Einfluß gewann. Er war noch ein größerer Fanatiker als Lenin. Dzierżyński pflegte an den Sitzungen der Volkskommissare kaum einige Minuten teilzunehmen. Während einer solchen Sitzung reichte Lenin dem Genossen Dzierżyński einen Zettel mit der Frage (die Zettelschreiberei war eine schwache Seite Lenins): „Wieviel verstockte Gegenrevolutionäre sitzen noch in den Gefängnissen?" Auf demselben Zettel antwortete Dzierżyński: „Etwa 1500". Lenin las dies, brummte etwas vor die Nase hin, machte neben dieser Zahl ein Kreuz und reichte den Zettel Dzierżyński. Nun geschah etwas Unerwartetes. Dzierżyński erhob sich und verließ die Sitzung. Niemand nahm weder von Dzierżyński, noch von dem Zettel Notiz, die Sitzung wickelte sich weiter ab. Erst im Laufe der nächsten Tage bildete jener Zettel und seine Folgen den Gegenstand von Gesprächen der hohen sowjetrussischen Beamten. Es stellte sich heraus, daß Dzierżyński alle „unverbesserlichen" Gegenrevolutionäre noch in derselben Nacht hatte erschießen lassen, da er das Kreuz Lenins auf dem Zettel als einen Befehl auffaßte. Es stellte sich heraus, daß hier ein „kleines" Mißverständnis vorlag, ein Mißverständnis, das 1500 Menschen das Leben kostete. Lenins Sekretärin erklärte, Lenin habe durchaus nicht die Erschießung jener Menschen gewollt. Das Kreuz habe einfach die Bedeutung gehabt, daß er den Inhalt des Zettel gelesen und zur Kenntnis genommen habe. Von dieser „Kleinigkeit" wurde dann niemals wieder gesprochen.

Der Tod Lenins machte auf die Partei einen ungewöhnlichen Eindruck. **An seinem Grabe weinten alle seine** nächsten Mitarbeiter; der Verfasser der Erinnerungen sah mit eigenen Augen, daß am Grabe Lenins die blutigsten Tschekisten Tränen vergossen.

Ein anderer Mann war Trotzki. Man liebte ihn in der Partei nicht. Seine Umgebung setzte sich aus von ihm selb „erzogenen" Tschekisten und Rotgardisten zusammen. Eine Zeitlang war er sogar volkstümlich; doch diese Volkstümlichkeit nahm ab mit dem Anwachsen der von ihm befohlenen Hinrichtungen. Ein Charakterzug Trotzkis war seine Vorliebe für den Prunk. Trotzki reiste nur in dem Salonwagen des Zaren, umgeben von einer großen Gefolgschaft und der Garde. In den zaristischen Waggons nahm er auch die Rapporte entgegen und erteilte Befehle. Gefiel ihm irgend eine Antwort nicht, so gab er seinem Sekretär den Befehl, „Notieren!", was gleichbedeutend war mit „Erschießen!"

Der größte Feind Trotzkis in der Partei war Sinowjew. Und wenn heute Sinowjew auf die Anklagebank, gewissermaßen symbolisch gemeinsam mit Trotzki geriet, so aus dem Grunde, daß Stalin sowohl Sinowjew wie auch Trotzki haßte. Diese drei Männer in der Partei waren gewissermaßen die drei Vulkane, die andauernd mit einem Ausbruch und mit der gegenseitigen Vernichtung drohten. Anfangs wollte Lenin Trotzki zum Vorsitzenden des Petersburger Rats der Volkskommissare ernennen; doch man wollte ihn in Petersburg nicht. Die Sympathien der Bolschewisten waren auf der Seite Sinowjews. Dies war ein großer Schlag für Trotzki und ein Triumph Sinowjews. Trotzki reiste zusammen mit Lenin nach Moskau und wurde Volkskommissar des Krieges. Aber Sinowjew konnte den Triumph nicht vergessen, den er über ihn davongetragen hatte. In den Oktobertagen des Jahres 1919 kam die Stunde der Rache. Vor den Toren von Petersburg stand die Judenitsch-Armee. Jeden Augenblick rechnete man mit dem Fall der Stadt. Sinowjew, der bekanntlich ein großer Feigling war, war erschrocken, er telegraphierte nach Moskau und forderte Direktiven bezüglich der Frage der Räumung, „da es unmöglich sei, die Stadt länger zu halten". Daraufhin entsandte man nach Petersburg Verstärkungen, an deren Spitze sich Trotzki selbst gestellt hatte. Nach der Ankunft in Petersburg besuchte Trotzki vor allem Sinowjew. „Guten Tag, Genosse Sinowjew, auf Ihre Anfrage über die Räumung von Petersburg muß ich Ihnen erklären, daß Petersburg nicht fallen wird. Ich habe die weitgehendsten Vollmachten des Rates der Volkskommissare. Ich bitte unverzüglich den Petersburger Rat einzuberufen". Und die erste Tätigkeit Trotzkis war der Befehl, den ganzen Verteidigungs-Stab von Petersburg zu verhaften und zu erschießen. Peterburg wurde von Judenitsch nicht eingenommen, aber nicht dank der Verdienste Trotzkis sondern durch die Schuld von Judentisch selbst der drei Tage lang tatenlos vor den Mauern Petersburgs stand und dadurch wertvolle Zeit verlor. Dies hinderte aber Trotzki durchaus nicht, den Bonaparte zu markieren. Im Triumph verließ er Petersburg. Sinowjew blieb zwar noch auf dem früheren Posten; er hatte aber seine Karriere damals schon abgeschlossen.

Ingermanland wird umgesiedelt...

Die Berliner „Kreuzzeitung" veröffentlicht einen Bericht des Ingermanländischen Komitees in Helsingfors. Aus diesem Bericht geht klar hervor, daß Sowjetrußland zurzeit Ingermanland als Glacis für seine militärischen Maßnahmen gegen den Westen ausbaut. Daher sind bereits bisher 25000 einheimische Ingermanländer nach Sibirien und Turkestan usw. deportiert und durch „zuverlässige" Bolschewisten aus Moskau, der Krim usw., sowie durch Militärpersonen ersetzt worden.

Der Bericht des Ingermanländischen Komitees, der sich auf eine knappe Wiedergabe authentischen Materials über die Ereignisse der letzten Monate beschränkt, ist eine einzige, schreiende Anklage, ein eindringlicher Appell an das Weltgewissen.

Am 3. Mai 1936 erhielten 90 Familien in Korkeamaa und 75 in Kirjasalo den Befehl, ihre Heimat zu verlassen und sich mit allem, was sie mitzunehmen wünschten, in der Eisenbahnstation Vaskela einzufinden. Dort wartete ein Zug auf die vielhundertköpfige Menge der Deportierten. Wie zum Hohn trugen die Wagen die Aufschrift: „Freiwillige Kolonisten". Der Zug brachte sie nach Südost-Rußland, wo sie angesiedelt werden sollen.

Zwischen dem 27. April und dem 6. Mai wurde der Bezirk Lempaala geräumt. Insgesamt 175 Familien wurden fortgeschafft, und zwar alle nicht „zuverlässigen" Einwohner aus Lavosenmäki, Mustila, Lappalaismäki und Myllymäki.

Die Bewohner aus fünf anderen Ortschaften des gleichen Bezirks werden in den nächsten Tagen verschickt werden. Bereits verschickt sind ferner aus dem Distrikt Toksova alle Einwohner aus zwölf Ortschaften. In den Ortschaften von Valkeasaari erhielten fünfzehn Familien die Anweisung, Haus und Hof zu verlassen, in Vuole drei, in Miikkulainen acht.

Insgesamt haben etwa 8000 Menschen zwischen Ende April und Mitte Mai ihre Heimat verlassen müssen.

Schon die Namen der Ortschaften beweisen, daß hier durch die Jahrhunderte rein ingermanländische Kultur herrschte. Nun kommen ihre Einwohner nach Sibirien und Turkestan als Kolonisten. Das bedeutet das Todesurteil für Ingermanland.

Zunächst wurden nur die deportiert, die die Kirche besuchten oder den sowjetrussischen Bauerngemeinschaften, den „Kolchos", nicht angehörten. Schon meinten die anderen, wenigstens das Land ihrer Väter bewahren zu dürfen, da erreichte auch sie der Deportationsbefehl!

Jetzt steht fest: Das gesamte Land wird evakuiert. 25 000 Menschen, die gesamte Urbevölkerung, muß Ingermanland verlassen. Schon die ersten Julitage bewiesen, daß Moskau „ganze Arbeit" leisten will. Zunächst wurde die gesamte restliche Urbevölkerung des Lempaala-Distrikts deportiert. Die Räumung des gesamten Neva-Gebietes steht bevor!

Nur kurze Zeit standen die Dörfer und Städte leer. Dann kamen Züge an, Kolonnen marschierten in das Land, Arbeiter, Soldaten. Und allesamt: ausgewählte, zuverlässige Bolschewiken. Schon haben sie begonnen, große Straßen zu bauen. Schon ist ein Heer technischer Sachverständiger an der Arbeit. Gleichzeitig ist die Armee der GPU-Tscheka-Agenten, die hier allezeit ein besonders dichtes Netz hatte, verdoppelt worden.

Man hat die Ingermanländer nicht umsonst zum Tode verurteilt. Ingermanland — das ist die Grenze zum Westen; und hier entsteht nun der Sowjetwall!

Aus der Neuenburger Niederung.

Beseitigung der Schäden des Maiunwetters.

* **Neuenburg** (Nowe), 25. August. Wie seinerzeit gemeldet, wurde unsere Stadt nebst näherer Umgebung Anfang Mai d. J. von einem sehr starken Wolkenbruch heimgesucht. Das Unwetter hatte verheerende Folgen, an deren Beseitigung noch heute mit großen Arbeitskolonnen emsig gearbeitet wird. Finanziert werden diese Arbeiten durch den Arbeitsfonds.

Eine solche Arbeitsstelle ist die ziemlich steil auf der Nordseite der Stadt zur Weichsel hinabführende Pflasterstraße. Hier handelt es sich darum, durch richtige Erfassung der zahlreich aus den Bergwänden hervorsickernden Quellen die zu Tal drängenden Wasser in einer neu angelegten, betonierten und treppenartig abwärtsführenden Drainage gefahrlos abzuleiten. Viele der beiderseits der Straße gelegenen Häuser drohten allmählich in den Weg zu gleiten und mußten durch vorgesetztes Pfahlwerk gesichert werden. Ebenso mußten die steilen Böschungen der beiderseitigen Berge durch sogen. Deckwerk, wie solches beim Bau der Strombuhnen üblich ist, neu gefestigt werden. Besonders viel Arbeit verursacht die Sicherung des steilen Bergabhanges in den sogen. „Anlagen" unweit des evangelischen Pfarrhauses „an der Pforte". Zur Ausfüllung des abgestürzten Hanges mußten Hunderte von Fuhren Erde herbeigeschafft werden, die von oben her in den Kolk geschüttet und dann seitlich durch eine Rauhwehr, d. i. Pfahlwerk, verflochten mit Strauchwürsten, gehalten würden. Die an 20 Meter hohe Wand erhebt sich so steil ansteigend, daß die Arbeiter nur mühsam und nicht ohne Lebensgefahr Fuß fassen können. Ob es gelingen wird, den untersten Teil des sogen. Apothekergartens auf seiner Wanderung zu Tal zum Stillstand zu bringen, muß dahingestellt bleiben. Seit zwei Jahren drückt dort ein Quell so stark hervor, daß trotz aller Steinpackungen und Pfahlwände immer neue Stücke des Erdreichs abwärts gleiten. Hoch über diesem Grunde steht hart am Rande desselben die Stadt, allen Häusern voran die evangelische Kirche!

In der zur Weichsel führenden Ziegeleiparowe des Gutes Nowe hat man das damals unterspülte Ziegeleimeisterhäuschen, das über einem neu entstandenen Kolk hing, der die Größe hatte, daß in ihm ein großes vierstöckiges Wohnhaus bequem Platz findet, abbrechen und an anderer Stelle neu aufbauen müssen. Noch lange werden die

wildzerklüfteten Hänge

jener Schlucht von der Gewalt des damaligen Unwetters zeugen.

Eine dritte Stelle, an der man noch lange die damaligen heftigen Zerstörungen wird beobachten können, ist das zur Niederung führende Konschitzer Mühlenfließ. Noch ist es nicht möglich gewesen, den damals zerstörten Staudamm des Mühlenteiches in seiner alten Stärke herzustellen. Damals sind solche ungeheuren Mengen Sand durch das Fließ zu Tal gebracht worden, daß sein Auslauf zuletzt ganz verstopft war, so daß das Wasser, statt wie vordem 1 Meter unter der parallel hinführenden Chaussee zu liegen, diese Straße mit stellenweise 1 Meter hoher Sandschicht bedeckt hatte, worüber dann ganz wahllos das Wasser lief. Wenn inzwischen auch gleich aus Gründen für die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs viel Sand fortgeräumt und abgefahren wurde, so liegen doch heute noch gewaltige Sandhaufen an der Seite der Chaussee und harren der anderweitigen Verwendung.

Dieser durch daß Fließ hinabgebrachte Sand hat aber auch — was zuerst gar nicht beachtet wurde —

der ganzen Niederung unermeßlichen Schaden

insofern zugefügt, das durch den weiter fortgeschwemmten Sand der Mündungslauf des Montauflüßchens in den letzten zwei Kilometern verstopft worden ist. In den Jahren 1928 bis 1934 ist nämlich die Montau systematisch ausgebaggert worden. Solche Baggerei wiederholt sich alle 50 Jahre und hat den Zweck, das Flußbett zu vertiefen und dadurch den besseren Ablauf des in der Niederung sich sammelnden Binnenwassers nach der Weichsel zu befördern und somit der Trockenhaltung der tiefer gelegenen Niederungsländereien zu dienen. Die vormalige Baggerei geschah 1885—1890. Sie wurde mittels eines zu dem Zwecknen erbauten eisernen Dampfbaggers geschafft, der nochmals Verwendung fand bei der von 1928—1934 ausgeführten Arbeit. Danach wurde der Bagger — weil er nach Ansicht von Sachverständigen veraltet schien, und die ausgeführte Arbeit doch wieder 50 Jahre vorhalten sollte —, voriges Jahr als Alteisen verschrottet. Auf solchen Zeitraum verteilt, erscheinen die hohen Kosten für einen Bagger, seinen Betrieb und seine spätere Aufbewahrung für die ohnehin mit Abgaben usw. sehr bedachte Niederung immerhin noch einigermaßen tragbar.

Nun ist aber durch diese gegenwärtige Sandablagerung im Bett des Flüßchens sein Grund in den zwei letzten untern Kilometern um 75 bis 100 Zentimeter erhöht worden, während weiter oberhalb immer noch 1½ Meter Tiefe bei jetzigem Wasserstand gemessen werden. Dadurch wird natürlich der gesamte Wasserablauf gehemmt und der durch die Baggerei erzielte Vorteil wieder stark gemindert, vielleicht ganz aufgehoben. Somit bleibt nichts weiter übrig, als den neu ins Bett des Montauflusses zugeströmten Sand aus dem Flußbett zu entfernen, und je eher das erfolgt, um so besser ists für die Niederung. Also wird es heißen, wohl oder übel in den sauren Apfel zu beißen und für teures Geld einen neuen Bagger zu kaufen und die Arbeit ausführen zu lassen. Für die ohnehin schwer um ihre Existenz ringenden Niederungsbewohner ist das gerade keine angenehme Aussicht.

Polens Rechte in Danzig sollen sichergestellt werden.

Unterredung des Senatspräsidenten Greiser mit einem Vertreter der „Gazeta Polska“.

Die Aufwallung, die vor einigen Wochen infolge einer irrigen Auslegung der Danziger innenpolitischen Entwicklung im polnischen Staatsgebiet platzgegriffen hatte, ist vorüber. Die Initiative der zu Kundgebungen bereiten Organisationen ist abgewinkt worden. Die stimmungweckenden Hebel sind umgestellt in der richtigen Erkenntnis, daß die hochernste Gesamtlage in Europa eine kühle, beherrschte, von Gefühlsfaktoren gänzlich freie Behandlung der feinfädigen, verwickelten Fragen des Danzig-polnischen Verhältnisses dringend erforderlich macht.

Um nun der polnischen öffentlichen Meinung neuen Danziger Problemen näher zu bringen, hat sich das in der Außenpolitik am meisten verantwortungsbewußte Regierungsorgan, die **„Gazeta Polska“** an den Präsidenten des Danziger Senats Greiser mit der Bitte um Darlegung des Danziger Gesichtspunktes über den Umfang der neuen Probleme gewandt. Das Gespräch, das in Erfüllung dieser Bitte zwischen dem Präsidenten Greiser und einem Vertreter des Blattes stattgefunden hat, hat, nach dem Bericht der „Gazeta Polska“, folgenden Inhalt:

— Die Erklärung, die Sie, Herr Präsident, in Genf abgegeben hatten, hat ernstlich die polnische öffentliche Meinung erregt, die in ihr die Ansage des Strebens nach einer Änderung des verpflichtenden Danziger Statuts sah. Diese Erregung ist noch gewachsen, als der Danziger Senat am 19. Juli l. J. eine Reihe von diesen Bestrebungen bereits in gewissem Maße realisierenden Verordnungen erlassen hat. Da wir das Statut der Freien Stadt als Garantie der polnischen Rechte in Danzig ansehen, — so müßten alle Versuche einer einseitigen Änderung dieses Statuts ernstliche Verwicklungen verursachen. Vielleicht wären Sie, Herr Präsident gewillt, der polnischen öffentlichen Meinung den Gesichtspunkt des Senats der Freien Stadt darzulegen.

— Es ist völlig begreiflich, daß die polnische öffentliche Meinung ein glühendes Interesse der Danziger Frage zuwendet. Polen hat in Danzig so weitreichende Rechte, daß die ganze polnische Nation an ihrer Wahrung interessiert sein muß. Da diese Tatsache der Danziger nationalsozialistischen Partei bekannt ist, wird diese niemals so unvernünftig sein, in ihren Zielen oder ihren Forderungen irgend etwas zu erstreben, was mit dieser völlig verständlichen Einstellung Polens im Widerspruch wäre.

Der Streit um die Frage, ob die Freie Stadt eine Änderung des Danziger Statuts herbeiwünsche, ist gegenstandslos.

Es handelt sich nicht um die Änderung des Statuts, sondern darum, **daß der Hohe Kommissar nicht das Recht haben soll, in die inneren Angelegenheiten Danzigs einzumischen,** ein Recht, das er sich im Laufe der letzten anderthalb Jahre anmaßte. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß **sämtliche Fragen,** nicht nur die alltäglichen, sondern **auch die grundsätzlichen, im unmittelbaren und offenen Meinungsaustausch zwischen Polen und Danzig durchzusprechen und zu lösen sind.**

Wir stehen ferner auf dem Standpunkte, daß Danzig verpflichtet ist, diejenigen Rechte, welche der Polnische Staat sowie die polnische Minderheit in Danzig besitzen, anzuerkennen und zu respektieren. Daher werden wir keine innenpolitischen Anordnungen treffen, die in irgend welcher Weise die polnischen Rechte in Danzig beschränken könnten.

Wir werden im Gegenteil **alles tun, um den Frieden, den wir dank unserer Politik gegenüber Polen erkämpft haben,** sicherzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es nötig, daß die Personen und Kreise, welche eine derartige Politik erschweren könnten, in ihrer Tätigkeit soweit eingeschränkt werden, damit diese Erschwerungen wegfallen. **Eine Störung nicht nur der Beziehungen zwischen Danzig und Polen, sondern auch der viel wichtigeren deutsch-polnischen Beziehungen könnte indessen eintreten, wenn die offenen Feinde der nationalsozialistischen Weltanschauung Einfluß auf die Danziger Politik erlangen würden.** Offene Feinde des Nationalsozialismus sind seit längerer Zeit die politischen Gruppen der Marxisten, des Zentrums und der Deutsch-Nationalen in Danzig. Dank der Unterstützung, die der Hohe Kommissar des Völkerbundes diesen Parteien in deren Bestrebungen zur Störung der Ruhe geliehen hat, wurde **die Gefahr der Belastung der Danzig-polnischen und der deutsch-polnischen Beziehungen vergrößert.**

Wir erstreben jetzt die Liquidierung dieser Gefahr und verlangen, um auf diesem Abschnitt ein- für allemal Ruhe zu erlangen,

daß der Hohe Völkerbund-Kommissar die Weisung erhalte, sich nicht in dem Grade wie bisher in die innenpolitischen Angelegenheiten der Freien Stadt einzumischen.

Die andere Ursache dieser Forderung besteht darin, daß der Senat auf die Dauer neben sich **nicht eine Nebenregierung zu dulden vermochte, vor der jeder Feind der regierenden Gewalt seine Klagen vorbringen konnte.**

— Aus Ihren Aufklärungen, Herr Präsident, kann ich — wie mir scheint — die Schlußfolgerung ziehen, daß **die letzten Danziger Maßnahmen ausschließlich unter dem innenpolitischen Gesichtswinkel getroffen wurden, und daß sie nicht zum Zwecke hatten, zur Änderung des Statuts zu führen.** Bei uns herrscht jedoch die Meinung ob, daß die Verordnungen vom 19. Juli l. J. bereits die Überschreitung des Rahmens bezeichnen, welchen das Statut bestimmt.

— **Meiner Ansicht nach stellt sich die Angelegenheit nicht so dar.** Die Juristen können natürlich diese Verordnungen so oder anders auslegen. — Die Juristen, auf deren Gutachten wir uns gestützt haben und die sich der Anerkennung internationaler Faktoren erfreuen, stehen auf dem Standpunkte,

daß diese Verordnungen sich im Rahmen halten, welcher von der Danziger Verfassung vorgezeichnet ist.

— Die Maßnahmen des Danziger Senats wenden sich demnach, wie aus Ihren Worten, Herr Präsident, hervorgeht, nicht **gegen die Kompetenzen des Hohen Kommissars, sondern bloß gegen ihre allzu weite Auslegung?**

— **Jawohl. Es handelt sich uns um die Klärung der Kompetenzen des Hohen Völkerbund-Kommissars und um die Vorbeugung, daß sie in Zukunft nicht ausgedehnt werden.**

— Es besteht auch bei uns **die Befürchtung, daß die polnische Bevölkerung der Freien Stadt durch die erwähnten Verordnungen vom 19. Juli l. J. ebenfalls betroffen werden könnte,** weil die Behörden die Möglichkeit haben, diese Verordnungen in jedem Augenblick **auch gegenüber den Danziger Polen** in Anwendung zu bringen.

— **Ich kann Ihnen erklären, daß wir absolut nicht die Absicht haben, vermittelst dieser Verordnungen in irgend welcher Weise die Rechte der polnischen Bevölkerung zu beschränken.**

— Am Anfang unseres Gesprächs habe ich Sie, Herr Präsident, auf eine gewisse Beunruhigung aufmerksam gemacht, die sich der polnischen öffentlichen Meinung infolge der Entwicklung in Danzig bemächtigt hatte. Diese Entwicklung hat bei uns auch die Befürchtung geweckt, daß **das Danziger Problem, das vor drei Jahren die Annäherung Polens und Deutschlands erleichtert hat, wiederum eine Belastung der polnisch-deutschen Beziehungen werden könne.**

— Ich stehe auf dem Standpunkte,

daß man im Laufe des unmittelbaren Meinungsaustausches zwischen Danzig und Polen alle Danziger Fragen erörtern und eine Lösung für sie finden kann.

Diese Tatsache kann als Beweis dafür dienen, daß **Danzig das polnisch-deutsche Verhältnis nicht belastet und sogar zur Entlastung dieses Verhältnisses beitragen kann.** Schon die Tatsache nämlich, daß **Danzig aus eigenem Willen** bereit ist, **in den Meinungsaustausch einzutreten, beweist, daß Danzig die Rechte Polens vollkommen respektiert.“**

*

Die **„Gazeta Polska“** knüpft an das angeführte Gespräch ihrerseits folgende Bemerkungen:

„Die obige Erklärung des Senatspräsidenten Greiser legt eine Reihe von Schlußfolgerungen nahe. Vor allem scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Ursachen der jüngsten Aktion des Senats der Freien Stadt in Voraussetzungen innenpolitischer Natur liegen. Die Nationalsozialisten empfinden die Tatsache der Existenz der Opposition in Danzig als Belastung ihrer Politik und erstreben in der Konsequenz die Möglichkeit der Liquidierung der oppositionellen Gruppen. Die Verwirklichung dieser Bestrebungen stößt auf Hindernisse in Gestalt der Befugnisse des Hohen Völkerbund-Kommissars. Da die Opposition sich darüber klar ist, daß **jede gegen die Institution des Hohen Kommissars als solche gerichtete Aktion von Polen als Versuch einer Änderung des Statuts beurteilt werden und somit zur Entstehung eines ernstlichen Konflikts führen müßte, haben die Nationalsozialisten** — wie aus den obigen Erklärungen des Präsidenten Greiser hervorzugehen scheint — **auf jene vorherigen, unzweifelhaft bedeutend weitergehenden Absichten verzichtet** und wollen sich auf Aktionen beschränken, welche in der Richtung **der Schaffung einer gewissen Prozedur für diejenigen Arbeiten des Hohen Kommissars** gehen, **die sich auf die Bestimmungen des Danziger Statuts und der Danziger Verfassung stützen.**

„Ein weiteres Moment, das bei der Analyse der Erklärungen des Präsidenten Greiser in die Augen fällt, ist die häufige Unterstreichung der **Anerkennung der vertraglichen Berechtigungen Polens und der polnischen Bevölkerung** der Freien Stadt durch den nationalsozialistischen Senat. Dies ist unzweifelhaft **eine positive Erscheinung,** obzwar der günstige Eindruck, den sie hervorrufen könnte, in gewissem Maße durch die Tatsache abgeschwächt wird, daß verschiedene Danziger amtliche Faktoren in der Praxis im Verhältnis zu Polen und zu den Polen sich nicht immer an die vom Präsidenten Greiser verkündeten Grundsätze halten.

„Das dritte Moment, das beachtet zu werden verdient, ist **die sichtliche Tendenz des Danziger Senats, in kürzester Zeit unmittelbare Gespräche mit Polen anzuknüpfen, die alle Danziger Angelegenheiten umfassen würden, somit auch innere Angelegenheiten der Freien Stadt, sofern sie die polnischen Rechte in der Freien Stadt, bzw. die statutenmäßigen Garantien für diese Rechte berühren können.**

„Die Erklärung des Präsidenten Greiser, die den Gesichtspunkt der offiziellen Danziger Faktoren präzisiert, legt die Grenzen des aktuellen Danziger Problems von der Danziger Seite aus fest. Wir behalten uns vor, die Grenzen dieses Problems auch von der polnischen Seite aus abzustecken.“

*

Beck nimmt Fühlung mit Danzig?

Wie die polnische Presse meldet, hat sich der polnische Außenminister Beck wieder nach Gdingen begeben, um seinen durch den Besuch des französischen Oberbefehlshabers Gamelin abgebrochenen Urlaub fortzusetzen. In Danziger politischen Kreisen verlautet, daß Minister Beck seinen Aufenthalt in Gdingen dazu benutzen werde, um mit maßgebenden Danziger und Völkerbundstellen über die Danziger Fragen, die jetzt nach polnischer Auffassung in ein akutes Stadium getreten sind, Fühlung zu nehmen.

In diesen Tagen wird, wie aus Warschau gemeldet wird auch Sir Austen Chamberlain an Bord einer englischen Jacht in Gdingen erwartet. Es wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß Außenminister Beck mit Chamberlain, der in englischen konservativen Kreisen eine maßgebliche Rolle spielt, zusammenkommen und die augenblicklichen aktuellen außenpolitischen Probleme mit ihm auf einer Jachtfahrt besprechen werde.

*

Vertagung der Verhandlungen über die Ausnutzung des Danziger Hafens.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Im Rahmen der schwebenden Verhandlungen über die Ausnutzung des Danziger Hafens hat in den letzten Tagen ein weiterer Meinungsaustausch stattgefunden. Hierbei haben beide Teile die Entwicklung des seewärtigen Warenverkehrs und die hieraus entstehenden Folgerungen erörtert. Über die wesentlichen Punkte der Zielsetzungen konnte eine Übereinstimmung der Meinungen festgestellt werden. Die zur Erreichung der Ziele ausgetauschten beiderseitigen Vorschläge machen ihre eingehende Prüfung und die Einholung weiterer Instruktionen erforderlich. Die Verhandlungen sind deshalb für etwa 3 bis 4 Wochen vertagt worden.

Rosemeyer siegt im Großen Preis der Schweiz

Ein neuer Erfolg der deutschen Auto-Industrie.

Das Automobilrennen um den Großen Preis der Schweiz ist wieder ein ganz großer Erfolg der deutschen Automobilindustrie geworden. Von 18 gestarteten Wagen haben nur fünf das Rennen beendet. Und alle fünf Wagen sind deutsche. Sieger wurde der junge Bernd Rosemeyer (Auto-Union), der die 509 Kilometer lange Strecke mit einem Stundendurchschnitt von 161,755 Kilometerstunden zurücklegte. Der Durchschnitt des Vorjahrssiegers Caracciola war 144,7. Rosemeyer ist also heute um 17 Kilometer schneller gewesen, obwohl er in der zweiten Hälfte des Rennens das Tempo nicht mehr zu forcieren brauchte. Den zweiten Platz belegte mit etwa 50 Sekunden Abstand Achilles Varzi, ebenfalls auf Auto-Union, vor seinem Markengenossen Hans Stuck, der zwei Runden zurücklag. Vierter wurde Fagioli auf Mercedes-Benz. Da Hasse ebenfalls durchstand und als Fünfter einkam, hatte die Auto-Union ihre sämtlichen vier gemeldeten Wagen über die ganze Strecke gebracht.

80 000 Zuschauer

hatten sich längs der in prächtigem Parkgelände erbauten 7,280 Kilometer langen Rundstrecke im Bremgartenwald vor den Toren der eidgenössischen Hauptstadt Bern eingefunden. Noch nie zuvor hatte der Große Preis der Schweiz ein solches Interesse gefunden. Caracciola — Rosemeyer — Varzi schossen auf das Startzeichen vor, hinter ihnen folgten die anderen in dichtem Knäuel. Nach zwei Runden schob sich Novulari an die dritte Stelle vor Lang und Varzi, während Caracciola mit 2:39,9 Min. und 164 Stundenkilometern schon zum ersten Mal den Rundenrekord unterbot. Nun spielte sich ein erbitterter Kampf zwischen dem Europameister Caracciola und dem draufgängerischen Rosemeyer der Auto-Union ab. Zehn Sekunden betrug der Abstand zwischen diesen beiden, um Bruchteile von Sekunden holte der Junge auf und zwei Runden lang gab es schließlich einen unerhört packenden Zweikampf Rad an Rad durch die siebente und achte Runde. Dann schaffte Rosemeyer die nächste Runde in 2:36,3 mit 167,6 Stundenkilometern und setzte sich an die Spitze des Feldes. Ein neuer Abschnitt begann, Rosemeyer mußte seinen Vorsprung sichern.

Inzwischen hatte es bei dem mörderischen Tempo schon die ersten Ausfälle gegeben. Der mit gewisser Spannung erwartete Grand-Prix-Bugatti von Wimille konnte seine Fähigkeiten nicht unter Beweis stellen, schon in der vierten Runde zwang ihn ein Bruch am Vergasergestänge zur Aufgabe. In der sechsten Runde hielt Fagioli vor den Mercedes-Benz-Boxen und mußte aussteigen, ein Ölleitungsschaden warf ihn aus dem Rennen.

Rosemeyer stürzt die Rekorde.

In den folgenden Runden kamen die Zuschauer nicht aus der Spannung heraus. Was da unten dieser Rosemeyer vollbrachte, das war unfaßbar. Mit vollendeter Meisterschaft beherrschte er seinen unheimlich schnellen Silberpfeil und holte aus ihm Geschwindigkeiten heraus, die unmöglich schienen. Sein Ziel war, Vorsprung zu gewinnen. Und wie er dies tat, wie er den eben bejubelten Rundenrekord schon Minuten später wieder verbesserte, das war hinreißend. Fünf Runden lang währte dieses gigantische Ringen. Die zehnte Runde brachte er in 2,35,7 hinter sich, die 14. in 2:35,5, und als Caracciola in der 15. Runde versuchte aufzuschlißen, fuhr Bernd 2:34,5 und kam damit an die 170-Stundenkilometer-Grenze! 169,333 Stundenkilometer lautete seine Bestleistung. Die Reihenfolge lautete: Rosemeyer, Caracciola, Varzi, Lang, v. Brauchitsch, Novulari, Dreyfus, Stuck, Hasse. Alle übrigen lagen schon weit zurück. In der 18. Runde tankt Novulari, doch sein Alfa Romeo springt nicht mehr an. Minuten vergehen, allein die Monteure bemühen sich in fiebernder Hast vergebens, ein Magnetschaden zwingt Italiens Meisterfahrer zur Aufgabe. Die hinter ihm Plazierten rücken um eine Stelle vor.

Caracciola scheidet aus.

Earl Howe wird mit seinem Bugatti aus der Kurve getragen, er stürzt, kommt aber ohne Verletzung davon, doch an Weiterfahren ist nicht zu denken. Aus der 29. Runde kommt Caracciola nicht wieder, ein Bruch der Hinterachs-Verstrebung hat ihm alle Aussichten genommen, resigniert streckt er die Waffen. Rennfahrerpech! Vorn prescht Rosemeyer vor Varzi, Lang, v. Brauchitsch, Stuck und Hasse einher. Mehrere Runden zurück folgen Sommer und Etancelin.

Nur 35 Sekunden benötigt Rosemeyer zum Tanken und Auswechseln eines Hinterradreifens.

Voll Spannung verfolgen die Zuschauer gegenüber dem Ersatzteillager der Auto-Union, wie die tapferen Monteure diesen Rekord schaffen und danken mit herzlichem Beifall. Bald tanken auch die anderen. Varzi läßt sich dabei zwei neue Reifen aufziehen: 39 Sekunden, Stuck tankt nur: 42 Sekunden. Wenig mehr benötigen von Brauchitsch und Lang, der blendend fährt.

Über eine halbe Minute Vorsprung,

bei dem Höllentempo eine beträchtliche Strecke Weges, kann Rosemeyer nach 35 Runden, als die Hälfte des Rennens gefahren ist, aufweisen. In 1:32:33,7 legte er die 255 Kilometer zurück. Varzi als Zweiter benötigte 1:33:13,7, Lang 1:34:13,2, v. Brauchitsch 1:34:14,7. Zwei Runden Verlust werden für Hans Stuck, Hasse, Sommer gebucht, vier für Etancelin. Alle anderen sind nicht mehr mit dabei; nur diese acht sind übriggeblieben. Gleich Novulari sind auch Farina und Dreyfus, die ebenfalls den neuen Zwölfzylinder-Alfa Romeo zur Verfügung hatten, durch Magnetschaden ausgeschieden.

Sommer fährt noch bis zur 50. Runde durch, drei Kilometer weit schiebt er noch seinen Alfa-Romeo, an dem ein Kardanwellen-Schaden aufgetreten ist; noch einmal versucht er, sich einzureihen, doch nach weiteren zwei Runden ist es endgültig aus.

Hermann Lang, der Nachwuchsfahrer von Mercedes-Benz, vollbrachte eine herrliche Leistung; stets hielt er sich in der Spitzengruppe. Die ungeheuerlichen körperlichen Anstrengungen setzen ihm aber derart zu, daß er, der in der Eifel den Finger gebrochen hatte, in der 44. Runde beim Reifenwechsel seinen Wagen an Fagioli abgibt. Wenig später kommt v. Brauchitsch mit einem defekten linken Hinterradreifen zum Ersatzteillager, läßt sich einen neuen Reifen aufziehen und fährt weiter. Aber nicht lange, Bremsdefekt und kochender Kühler bedeuteten für ihn das Ende des Rennens. In der 60. Runde kann Stuck an Fagioli vorbeigehen, während dieser einen defekten Hinterradreifen ersetzen läßt. Vorne führt Rosemeyer unentwegt vor Varzi, Stuck, Fagioli und Hasse.

Stucks Energieleistung.

Fagioli macht sich an die Verfolgung von Stuck; zwischen den beiden entbrennt ein mitreißender Kampf um den dritten Platz. Stuck fährt mit einer offenen Wunde am rechten Arm, die kaum verheilte Verletzung vom Training in Poscara ist wieder aufgebrochen. Mit übermenschlicher Willensstärke verwindet er die kaum erträglichen Schmerzen und verteidigt seinen dritten Platz erfolgreich. Ohnmächtig heben ihn seine Helfer am Ziel aus dem Auto-Union.

Bernd siegt.

Noch nie gab es im Bremgartenwald einen derartigen Begeisterungssturm, wie er Bernd Rosemeyer auf seiner letzten Runde begleitete, und als der Sieger durchs Ziel gekommen war, steigerte sich der Jubel noch. Kaum geringer ist der Beifall für die Fahrer der anderen deutschen Wagen, als sie ihr Rennen beenden. Als einziger neben Rosemeyer hat auch Varzi volle 70 Runden gefahren, er wird Zweiter. Zwei Runden zurück liegen Stuck und Fagioli an dritter und vierter Stelle und mit vier Verlustrunden passiert Hasse als Fünfter mit dem vierten Auto-Union-Wagen das Ziel.

*

Polnischer Alpinist in der Gujetta-Gruppe verschollen.

Wie das Bureau der Montblanc-Führer erfährt, ist der bekannte polnische Alpinist Dr. Joachim Petejiles, Arzt an der Mailänder Klinik, in der Gujetta-Gruppe verschwunden. Man befürchtet, daß er in einen Abgrund gestürzt ist.

*

Owens bekommt ein Haus geschenkt.

Der Gouverneur des Staates Ohio hat eine Kommission eingesetzt, die mit der Errichtung eines Fonds betraut wurde, aus welchem ein Haus als Geschenk für den dreifachen Olympiasieger, **den Neger Owens, angekauft werden soll.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Krisenluft in Paris und Moskau.

Die Lage der französischen Wirtschaft wird von den Beurteilern im eigenen Lande nicht gerade als günstig angesehen. Die Regierung Blum hat in Erfüllung der programmatischen Forderungen der Volksfront mit ihrem besonderen sozialistischen Einschlag den ersten ihr zur Verfügung stehenden Sitzungsabschnitt der Kammer dazu benutzt, um eine Reihe von wirtschaftlichen Reformgesetzen durchzubringen, die sich fast ausnahmslos als Belastungen der Wirtschaft auswirken werden. Dazu kommt, daß der Wahlsieg der französischen Volksfront das Zeichen zu einer Reihe von Streiks gab, die sicherlich mehr oder weniger politischen Hintergrund hatten, zunächst aber einmal alle zu recht beträchtlichen Lohnsteigerungen führten und damit ebenfalls der Wirtschaft neue Lasten aufbürdeten. Diese Streikwelle ist übrigens noch nicht verebbt. Überall brechen immer wieder noch von neuem örtliche Streiks aus, eben z. B. bei den Flußschiffern auf der Seine, in nordfranzösischen Webereien, im Baugewerbe, in Belfort, bei den Straßenbahnen von Toulon und bei den Banken in Le Havre. Dabei wurden wieder die drastischen Kampfmittel der Betriebsbesetzung angewandt. Eine Wirtschaft, die dauernd unter solchen Beunruhigungen zu leiden hat, wird naturgemäß in ihrer produktiven Arbeit für die Gesamtheit empfindlich gehemmt.

*

Die französische Presse hat bereits berechnet, welche zahlenmäßigen Auswirkungen die die wirtschafts- und sozialpolitischen Gesetze der Regierung Blum, sowie die bisherigen Streikergebnisse haben. Durch den Schiedsspruch vom Juni ergibt sich eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 12 Prozent, die durch Sonderforderungen in einzelnen Betrieben bis zu 18 Prozent steigt. Bei einem Lohnanteil von 20 bis 60 Prozent am Herstellungspreis ergibt sich dadurch eine Belastung der Produktion von 3 bis 10 Prozent. Die Einführung des bezahlten Urlaubs erhöht die Lohnsumme um 4 Prozent. Aus der Einführung der 48-Stunden-Woche wird eine Erhöhung der Personallasten um durchschnittlich 20 Prozent errechnet. Dabei muß man berücksichtigen, daß die französische Industrie schon vorher Mühe hatte, sich auf dem Weltmarkte gegenüber ihren Wettbewerbern durchzusetzen. Man klagt in Frankreich, daß das nun bei der Steigerung der Gestehungskosten unmöglich sein würde, und man sagt höchst unerwünschte Folgen für die französische Handelsbilanz voraus.

*

Die große Sorge der Regierung Blum ist es aber vor allem, die Erhöhung der Flandpreise und damit der Lebenshaltungskosten zu verhindern oder wenigstens abzubremsen. Man kann nicht sagen, daß sie dabei bisher erfolgreich war. Seit dem August 1935 sind die Einzelhandelspreise nach einer amtlichen Mitteilung des Finanzministers um 8 bis 10 Prozent gestiegen, und der größere Teil dieser Steigerung entfällt auf die letzten vier Monate, also auf die Regierungszeit Blums. Im übrigen genügt ein Blick in französische Zeitungen, um überall mehr oder minder bittere Klagen über die Verteuerung der notwendigsten Lebensbedürfnisse zu lesen.

*

Zu den wirtschaftlichen Sorgen, die unter Umständen durch die Ausführung des Verstaatlichungsgesetzes für die Rüstungsindustrie noch eine besondere Note bekommen können, treten die um die Finanzen des Staates. Seit Jahren übernimmt jede Französische Regierung von ihrer Vorgängerin eine schwebende Milliardenschuld, und mehr als ein Kabinett ist über den Versuch der finanziellen Sanierung gestürtzt. Die Sache ist in Frankreich augenblicklich schwierig, weil das Sparerpublikum infolge der mißlichen Finanzlage des Staates und des vielen Geredes von einer Abwertung des Frank das Vertrauen verloren hat und nicht mehr so zeichnungswillig für Anleihen ist wie früher. Die letzte vor einigen Monaten aufgelegte Anleihe hat nur 3 Milliarden Frank ergeben und ist nur sehr zögernd gezeichnet worden. Die Regierung sieht sich infolgedessen genötigt, von neuem mit einem Anleiheplan an das Publikum heranzutreten, dessen Bedingungen verlockender sein sollen, als die der letzten Anleihe. Man braucht dringend noch vier Milliarden.

*

Auch bei dem östlichen Bundesgenossen Frankreichs, der Sowjetunion, sehen die Dinge in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht nicht gerade rosig aus. Man erfährt jetzt, daß der Banknotenumlauf sich im letzten Jahre um beinahe 50 Prozent erhöhte. Nur der Umstand, daß die Sowjewährung eine reine Binnenwährung ist, verhindert gewisse Folgeerscheinungen einer solchen Inflation. Immerhin ist auch unter den Gesichtspunkten, die für die Beurteilung einer Binnenwährung maßgebend sein müßten, zu Bedenken Anlaß. Binnenwährungen sind wertmäßig an den Warenumlauf und an die Produktion gebunden. Die Gesamterzeugung der Sowjetwirtschaft erfuhr aber nur eine Steigerung um ungefähr 33 Prozent. Der Banknotenumlauf ist erheblich stärker erhöht worden.

*

Die Produktionsziffern, die aus amtlichen Quellen erhältlich sind, zeigen auch im übrigen, daß die Entwicklung nicht nach Wunsch verläuft. Gemessen an dem für die Produktion aufgestellten Jahresplan ist nur die Hälfte von dem erreicht worden, was man sich als Ziel gesetzt hat. Die sogenannte Stachanow-Bewegung, d. h. jenes Antreibersystem, das zu höchsten Leistungen der Arbeiterschaft führen sollte, hat die gehegten Hoffnungen nur zum geringen Teil erfüllt. Dabei hat man es an Verschärfungen des Akkordlohn-Systems, Heraufsetzung der Tarifnormen und ähnliches nicht fehlen lassen. Durch eine Steigerung der Arbeitsleistung wollte man aber die Einsetzung neuer Kapitalien in der Sowjetwirtschaft und, in weiterer Folge, eine neue Abwertung des Rubels vermeiden.

*

Kritisch kann es für die Sowjetwirtschaft auch werden, daß die diesjährige Ernte wahrscheinlich unter Mittelmaß liegen wird. Im europäischen Rußland hat es im Sommer eine große Dürre gegeben, die bei Futtermitteln sogar zu einer Mißernte führte. Die Folge wird sein, daß der Viehbestand, den man in den letzten zwei Jahrn mühsam in die Höhe zu bringen versuchte, wieder vermindert werden muß. Hungersnöte sind in weiten Gebieten Sowjetrußlands erfahrungsgemäß aber selbst in guten Erntejahren eine Regelerscheinung.

*

Man muß hoffen, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den beiden eng verbündeten Staaten, Frankreich und Sowjetrußland, nicht einen verhängnisvollen Einfluß auf ihre politischen Entschließungen gewinnen.

Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die deutsch-polnischen Regierungs-Ausschüsse, die auf Grund des deutsch-polnischen Wirtschafts-Abkommens über die für den Monat September festzusetzenden Kontingente in Danzig und Zoppot verhandelten, haben ihre Arbeiten am Sonnabend, dem 22. August, in Zoppot beendet. Die Mitglieder der deutschen und polnischen Regierungs-Ausschüsse haben sich sodann am Sonntag auf Einladung des Messeamtes in Königsberg zum Besuch der 24. deutschen Ostmesse nach Königsberg begeben.

Firmennachrichten.

v **Thorn.** Zwangsversteigerung des in Stewken (Stawki) belegenen und im Grundbuch Stewken, Blatt 91 und 103, auf den Namen der Schuldner Franciszek und Helena Nowiński in Stewken eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Schuppen mit Stallungen usw. am 25. September 1936, 10,30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 11 470,10 Złoty.

v **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Wielki Kack belegenen und im Grundbuch Wielki Kack, Band 10, Blatt 246, Inh. Frau Marta Specht, eingetragenen Grundstücks am 23. September 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 5. — Schätzungspreis 12 373 Złoty.

Golderzeugung und Preisentwicklung.

Der „Deutsche Volkswirt" befaßt sich in einem Artikel mit der steigenden Goldproduktion der letzten beiden Jahre und mit der sich daraus ergebenden Einwirkung auf die Preisentwicklung an den Weltmärkten Der Artikel gibt in seiner kurzen Zusammenstellung ein klares Bild über die wechselseitigen Einwirkung der Warenpreise und der Golderzeugung und weist gleichzeitig nach, daß diese Einwirkung oft überschätzt wird. Der Artikel lautet:

Die Goldproduktion der Welt ist in einer unaufhörlichen Zunahme begriffen, nachdem die Goldgewinnung schon im Jahre 1935 auf eine bisher noch nicht erreichte Höhe gestiegen ist, hat sie im ersten Halbjahr 1936 eine Produktion von schätzungsweise etwa 1,4 Milliarden erreicht und soeben kommt aus den Vereinigten Staaten eine Nachricht, die feststellt, daß die Produktionsziffern des laufenden Jahres eine neue Rekordleistung in der Geschichte des Goldbergbaues darstellen. Diese Tatsachen haben schon mehrfach

die Frage aufgeworfen, ob eine solche Entwicklung nicht mit der Zeit zu einer Umwälzung des Preisgefüges auf den Weltmärkten führen müsse,

und welcher Art diese Änderungen dann sein könnten. Dabei wird aus rein quantitäts-theoretischen Denken heraus oftmals der Schluß gezogen, daß die Steigerung der Goldproduktion unmittelbar zu einer Erhöhung des gesamten Preisniveaus führen müsse. Diese Folgerung ist schon deshalb voreilig, weil unter den jetzigen Währungsverhältnissen Gold nicht mehr gleich Geld gesetzt werden kann. Schon vor dem Kriege, also im Zeichen eines internationalen Goldwährungssystems, waren die Beziehungen zwischen dem Goldvorrat eines Landes und der umlaufenden Geldmenge keineswegs so eng, daß eine Vergrößerung dieses Goldvorrates gleichsam automatisch eine Vergrößerung des Geldumlaufs und damit eine Erhöhung der Warenpreise herbeigeführt hätte Immerhin betrachtete damals die Notenbankpolitik der Länder die Zu- und Abnahme ihrer Goldvorräte allgemein als Norm für ihre Kreditpolitik, so daß auf diesem Umwege eine derartige Zunahme der Goldproduktion allmählich wohl sicher zu einer gewissen Inflationierung geführt hätte.

Inzwischen hat die Notenbank-Politik der Länder aber einen gänzlich anderen Charakter erhalten und richtet sich nicht mehr in der Hauptsache nach den Goldvorräten; das Gold hat seine Bedeutung als Maßstab für die Höhe des Zahlungsmittelumlaufs fast gänzlich verloren. An dieser Entwicklung trägt nicht zuletzt die Tatsache Schuld, daß nunmehr fast die Hälfte der gesamten sichtbaren Goldbestände (26,3 Milliarden RM) auf die Vereinigten Staaten, ein weiteres Viertel fast allein auf Frankreich und England entfallen, während sich die übrigen Länder (ohne Rußland), welches wegen der besonderen dortigen Verhältnisse aus der Statistik herausgelassen werden muß, zusammen mit dem restlichen Viertel der Goldbestände zu begnügen haben.

Eine fühlbare Erhöhung des Weltpreisniveaus aus „Gold"-Gründen wäre also bei dieser Verteilung der Goldvorräte nur auf dem Umweg über die Vereinigten Staaten von Nordamerika oder über Frankreich möglich, d. h. sie könnte nur dann eintreten, wenn sich in diesen Ländern infolge einer aus Erhöhung der Goldbestände resultierenden Vermehrung des Geldumlaufes die Warenpreise erhöhten und durch die Außenhandelsbeziehungen das Preisniveau der übrigen Länder entsprechend beeinflußt würde.

Will man die Frage untersuchen, ob eine solche Entwicklung viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, so ist die eigenartige Tatsache zu berücksichtigen,

daß die von den einzelnen Ländern offen ausgewiesenen Goldbestände eine Erhöhung der Goldproduktion überhaupt noch nicht erkennen lassen,

sondern im Gegenteil die sichtbaren Goldbestände der Welt — trotz der anhaltenden Goldzuflüsse aus dem Osten, trotz der Remonetisierung von Gold in Italien und anderer Umstände, dagegen ohne Berücksichtigung der Neuverbuchung der Goldbestände bei der Russischen Staatsbank im ersten Halbjahr 1936 — sogar noch um rund 220 Millionen gesunken sind. Daß in den letzten sechs Monaten neu gewonnene Geld muß also voll in Horte geflossen sein, deren Höhe entweder, so weit sie öffentlichen Charakter tragen (z. B. beim Währungsausgleichsfonds in England) nicht ausgewiesen wird, oder die privater Natur sind. Aus der Tatsache, daß der größere Teil des verschwundenen Goldes wahrscheinlich den unsichtbaren Goldreserven der Zentralbanken zugeflossen ist, folgt einmal, daß die sichtbaren Goldbestände der Welt auch aus diesem Grunde keinen Maßstab mehr für eventuell zu erwartende Preiserhöhungen bilden. Dazu kommt aber als wichtigeres Moment, daß gerade die Veeinigten Staaten von Amerika sowie Frankreich keine solchen unsichtbaren Goldvorräte in größerem Ausmaß aufgebaut haben dürften, daß also etwaige labile Preiserhöhungstendenzen daraus in diesen entscheidenden Ländern kaum zu vermuten sein dürften. Auch die — besonders in Frankreich gebildeten — privaten Horte könnten in diesem Zusammenhang nur insofern eine Rolle spielen, als sie wahrscheinlich erst bei eintretendem Steigen des Preisniveaus in größerem Maße aufgelöst werden dürften und damit dann allerdings die Inflationierung erheblich verstärken dürften.

Polens Holzausfuhr im ersten Halbjahr 1936.

Polens Holzausfuhr im ersten Halbjahr 1936 ist im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahrs bedeutend gestiegen. Der Gesamtwert beziffert sich auf 81,8 Millionen Złoty, was etwa 17 Prozent der gesamten polnischen Ausfuhr im ersten Halbjahr 1936 entspricht. Es wurden ausgeführt 74 862 Tonnen Papierholz im Werte von 2,76 Mill. Złoty (gegenüber dem Vorjahr ist der Wert um 3,62 Mill. geringer), 21 961 Tonnen Grubenholz im Werte von 1,11 Mill. (— 0,18), 192 016 Tonnen Langholz im Werte von 11,69 Mill. (+ 4,5), 450 297 Tonnen Schnittholz im Werte von 43,06 Mill. (+ 8,5), 13 748 Tonnen Eichenfriese im Werte von 2,09 Millionen (+ 0,45), 60 637 Tonnen Eisenbahnschwellen und Sleeper im Werte von 4,62 Mill. (+ 0,78), 6507 Tonnen Faßdauben im Werte von 1,23 Mill. (+ 0,41), 2127 Tonnen Parkettstäbe im Werte von 0,68 Mill. (— 0,24), 26 554 Tonnen Fournier- und Sperrholz im Werte von 10,89 Mill. (— 0,75) und 2474 Tonnen Bugholzmöbel im Werte von 3,66 Mill. (—,08).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 24. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,70, 89,89 — 89,52, **Belgrad** —, **Berlin** —.—, 213,98, — 212,92, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —.—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 360,90, 361,62 — 360,18, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 119,30, 119,59 — 119,01, **London** 26,73, 26,80 — 26,66, **Newyork** 5,31⅜, 5,32⅝ — 5,30⅛, **Oslo** 134,25, 134,58 — 133,92, **Paris** 34,99, 35,06 — 34,92, **Prag** 21,96, 22,00 — 21.92, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 137,90, 138,23 — 137,57, **Schweiz** 173,20, 173,54 — 172,86, **Helsingfors** —,—, 11,82 — 11,76, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 24. August. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,515—12,545, **Holland** 168,91—169,25, **Norwegen** 62,90 bis 63,02, **Schweden** 64,53—64,65, **Belgien** 42,01—42,09, **Italien** 19,57 bis 19,61, **Frankreich** 16,38—16,42, **Schweiz** 81,07—81,23, **Prag** 10,27 bis 10,29, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 46,80—46,90, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29½ Zł., dto. kleine 5,28½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,65 Zł., 100 Schweizer Frank 172,70 Zł., 100 französische Frank 34,90 Zł., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold 212,30 Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 360,00 Zł., belgisch Belgas 89,45 Zł., ital. Lire 34,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.25—21.50	Leinsamen	—.—
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	54.00—58 00
Roggen, neu, ges., tr.	14.25—14.50	gelbe Lupinen	—.—
Braugerste	18.00—19.00	blaue Lupinen	—.—
Einheitsgerste	17.00—17.25	Seradella	—.—
Wintergerste	15.75—16.25	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	13.25—14.00	Inkarnatklee	34.00—37.50
Standardhafer	—.—	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	23.25—23.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I		Senf	—.—
0-50%	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
" 0-65%	21.75—22.25	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggenmehl II 50-65%	16.50—17.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Rogg.-Nachm. 65%	15.00—16.00	Peluschken	—.—
Weizenmehl		Wicken	—.—
I A 0-20%	35.75—37.50	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" A 0-45%	35.00—35.50	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" B 0-55%	34.00—34.50	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" C 0-60%	33.50—34.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" D 0-65%	32.50—33.00	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" II A 20-55%	31.75—32.25	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" B 20-65%	31.25—31.75	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" D 45-65%	28.75—29.25	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" F 55-65%	24.50—25.00	Heu, lose	4.00—4.50
" G 60-65%	23.00—23.50	Heu, gepreßt	4.50—5.00
" III A 65-70%	21.00—21.50	Netzeheu lose	5.00—5.50
" B 70-75%	19.00—19.50	Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50
Roggenkleie	10.00—10.50	Leinkuchen	17.25—17.50
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.50	Rapskuchen	13.50—13.75
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Gerstenkleie	11.25—12.50		
Winterraps	33.50—34.50	Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2092 to, davon 406 to Roggen, 232 to Weizen, 555 to Gerste, 107 to Hafer.

Warschau, 24. August. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 21,75—22,25, Sammelweizen 21,25—21,75, Roggen I 14,00—14,25, Roggen II 13,75—14,00, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 20,00—21,00, Mahlgerste 17,25—17,50, Grützgerste 16,50—16,75, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 25,00—27,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 11,00—11,50, gelbe Lupinen 13,50—14,00, Winterraps 36,50—37,50, Winterrübsen 35,50—36,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 31,50—32,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 80—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110—120, blauer Mohn 60,00—65,00, Weizenmehl I A 0-20% 36,00—38,00, A 0-45% 34,00—36,00, B 0-55% 33,00—34,00, C 0-60% 32,00—33,00, D 0-65% 31,00—32,00, II A 20-55% 30,00—31,00, B 20-65% 28,00—30,00, D 45-65% 25,00—26,00, F 55-65% 24,00—25,00, G 60-65% 23,00—24,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgr. 10,50—11,00, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 16,50 bis 17,00, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 3215 to, davon 997 to Roggen. Tendenz: nicht einheitlich

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	14.75—15.00	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	21.00—21.50	Gerstenkleie	11.50—12.50
a) Braugerste	19.00—20.00	Winterraps	33.00—35.00
b) Einheitsgerste	17.75—18.75	Rübsen	33.00—35.00
c) Sammelg. 112-113 P.	17.50—17.75	blauer Mohn	55.00—58.00
d) " 108-110 P.	16.75—17.25	Senf	31.00—33.00
Hafer	13.00—14.00	Leinsamen	30.00—32.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.50—24.00	Peluschken	—.—
		Wicken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Seradella	—.—
" I 0-65%	22.00—22.50	Felderbsen	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggen-		Folgererbsen	22.00—24.00
nachmehl 0-95%	18.25—19.00	blaue Lupinen	—.—
über 65%	17.25—18.25	gelbe Lupinen	—.—
Weiz.-Ausz. I 0-20%	35.25—37.25	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	34.25—35.25	Weißklee	—.—
I B 0-55%	33.50—34.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
" I C 0-60%	32.75—33.75	Rotklee, unger.	—.—
" I D 0-65%	31.75—32.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" II A 20-55%	29.75—30.75	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II B 20-65%	29.25—30.25	engl. Raygras	—.—
" II C 45-55%	28.25—29.25	Kartoffelflocken	14.50—15.25
" II D 45-65%	27.50—28.50	Leinkuchen	18.00—18.50
" II E 55-60%	26.25—27.25	Rapskuchen	14.00—14.50
" II F 55-65%	23.25—23.75	Sonnenblumenkuch.	
" II G 60-65%	22.25—22.75	42-45%	16.50—17.50
Weizenschrot-		Kokoskuchen	—.—
nachmehl 0-95%	25.25—25.75	Sojaschrot	—.—
Roggenkleie	10.75—11.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Netzeheu, lose	5.50—6.00

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—
Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	315 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	83 to
Weizen	70 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	15 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	236 to	blauer Mohn	15 to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- "	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
c) Sammel- "	445 to	Gerstenkleie	15 to		
Roggenmehl	85 to	Seradella	— to	Buchweizen	— to
Weizenmehl	128 to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupin.	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	gelbe Lupinen	— to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Rübsen	— to
Folger-Erbsen	58 to	Rapskuchen	20 to	Leinkuchen	— to
Roggenkleie	136 to	Leinsamen	— to	Leinschrot	— to
Weizenkleie	75 to	Gemenge	15 to	Wicken	15 to

Gesamtangebot 1810 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 24. August. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 115—130, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 80—125, Schwedenklee 125—150, Gelbklee 42—50, Gelbklee i. Kappen 27—30, Inkarnatklee 36—45, Wundklee 60—75, Reygras, hiesiger Produktion 50—60, Tymothe 20—24, Seradella 13—18, Sommerwick. 18—20, Winterwick. 36—44, Peluschken 18—20, Viktoriaerbsen 22—24, Felderbsen 19—21, grüne Erbsen 20—22, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 30—36, Raps 30—33, Rübsen 33—35, blaue Saatlupinen 11—13, gelbe Saatlupinen 13—15, Leinsaat 32—34, Hanf 40—46, Blaumohn 58—64, Weißmohn 60—65, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Viehmarkt.

London, 24. August. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 91, Nr. 2 mager 90, Nr. 3 87, Nr. 1 schwere sehr magere 91, Nr. 2 mager 89, Sechser 89. Polnische Bacons in Hull 91—94, in Liverpool 90—97. Die Markthaltung war allgemein lustlos.